



UNITED NATIONS
UNIVERSITY

UNU-FLORES

Institute for Integrated Management
of Material Fluxes and of Resources

Nichtregierungsorganisationen als Träger der ehrenamtlichen Entwicklungszusammenarbeit in Sachsen



Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung.....	5
2. Einleitung.....	7
3. Rolle von NROs in der Entwicklungspolitik und aktuelle Zahlen zu NROs als Teil des Nonprofit-Sektors	8
4. Studienphasen und Begründung.....	31
5. Methodik der Studie.....	32
5.1. Online-Fragebögen.....	32
5.1.1 <i>Struktur und Entwicklung</i>	32
5.1.2 <i>Bestimmung der Stichprobe</i>	33
5.2 Fokus-Interviews.....	34
5.3 Online-Workshop.....	35
6. Ergebnisse.....	37
6.1 NROs in der Entwicklungszusammenarbeit	37
6.1.1 <i>Strukturelle Daten</i>	37
6.1.2 <i>Mitglieder, freiwillig Engagierte und Hauptamtliche</i>	43
6.1.3 <i>Finanzen</i>	45
6.2 Ehrenamtliches und privates Engagement in der Entwicklungszusammenarbeit.....	47
6.2.1 <i>Allgemeine Fragen des Engagements</i>	47
6.2.2 <i>Konkrete inhaltliche Aufgaben</i>	48
6.2.3 <i>Motivation des Engagements</i>	50
7. Schlussfolgerungen und Empfehlungen.....	53
7.1 SWOT-Analyse	53
7.2. Empfehlungen.....	56
7.2.1 <i>Für den Freistaat Sachsen</i>	56
7.2.2 <i>Aus der Netzwerkperspektive</i>	58
7.2.3 <i>Für die Organisationen</i>	59
7.2.4 <i>Für weitere gesellschaftliche Akteure</i>	60
8. Fazit.....	61
Literaturverzeichnis.....	62

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Formen des Engagements im Zeitverlauf in Prozent laut Freiwilligensurvey (in Prozent)	17
Abb. 2: Anstoß für das freiwillige Engagement nach Altersgruppen (2014) (in Prozent)	18
Abb. 3: Motive der freiwillig Engagierten 2014 in Prozent	19
Abb. 4: Verbesserungsmöglichkeiten laut Freiwilligensurvey 2014 in Prozent	20
Abb. 5: Spendenmotive und ihre Verknüpfung mit Grundmotiven, Grundbedürfnissen und Grundwerten	27
Abb. 6: Grundemotionen	28
Abb. 7: Themen bei denen sich die zivilgesellschaftliche Organisationen mehr Unterstützung durch die Politik wünschen (in Prozent)	30
Abb. 8: Studienphasen	31
Abb. 9: Organisatorischer Rahmen (N=62)	37
Abb. 10: Gründungsjahre (N=63)	38
Abb. 11: Tätigkeitsbereiche (N=70)	39
Abb. 12: Tätigkeitsfelder oder -regionen (N=70)	40
Abb. 13: Tätigkeitsländer (N=70)	41
Abb. 14: Institutionelle Partnerschaften (N=70)	42
Abb. 15: Ziele der Zusammenarbeit mit Partnern (N=70)	43
Abb. 16: Entwicklung der Mitgliederzahl und der Zahl der Ehrenamtlichen, hauptamtlichen Mitarbeiter und Personen mit Migrationshintergrund seit 2015 (N=50)	45
Abb. 17: Gesamteinnahmen im Haushaltsjahr 2019 (in Euro) (N=40)	46
Abb. 18: Einnahmequellen im Haushaltsjahr 2019 (N=39)	46
Abb. 19: Entwicklung der Einnahmen seit 2015 (N=39)	47
Abb. 20: Dauer des Engagements (N=79)	48
Abb. 21: „Was ist der Inhalt Ihrer eigenen Tätigkeit? Geht es überwiegend...“ (N=75)	49
Abb. 22: „Die Vereinten Nationen haben im Jahr 2015 die Agenda 2030 beschlossen. Dies sind die 17 Nachhaltigkeitsziele (‘Sustainable Development Goals – SDGs’). Bitte ordnen Sie ein, zu welchen Zielen Ihre Aufgabe am besten passt.“ (N=75)	50
Abb. 23: „Woher kam für Sie damals der Anstoß, die Tätigkeit zu übernehmen? Der Anstoß kam...“ (N=79)	51
Abb. 24: „In welchem Umfang haben Sie durch Ihre Tätigkeit Fähigkeiten erworben, die für Sie wichtig sind?“ (N=69)	52
Abb. 25: Bildungsabschluss (N=69)	53

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Rechtsformen im Zeitverlauf für den gesamten Sektor	9
Tab. 2: Vereinsdichte je 1000 Einwohner	10
Tab. 3: Prozentuale Verteilung der Tätigkeitsfelder von Vereinen 2016 bezogen auf Deutschland (in Prozent).....	11
Tab. 4: Gründungsjahre von Vereinen nach Handlungsfeld (in Prozent)	13
Tab. 5: Vereinsgröße nach Handlungsfeld (in Prozent)	14
Tab. 6: Entwicklung der Mitgliedszahlen seit 2012 nach Handlungsfeld (in Prozent)	15
Tab. 7: Entwicklung der Mitgliedsanzahl der Vereine nach Siedlungsgröße (zwischen 2012 und 2016) (in Prozent)	15
Tab. 8: Freiwillig Engagierte nach Handlungsfeld (in Prozent)	16
Tab. 9: Entwicklung der Mitgliederzahlen nach Vereinsgröße (in Prozent)	20
Tab. 10: Gewinnung dauerhaft Engagierter nach Handlungsfeld (in Prozent)	21
Tab. 11: Einnahmen (in Euro) nach Handlungsfeld (in Prozent)	22
Tab. 12: Einnahmequellen 2017 nach Handlungsfeld (Mittelwerte der Prozentangaben)	23
Tab. 13: Spendenvolumen nach Verteilung der Spendenzwecke 2014 bis 2016 (in Prozent)	24
Tab. 14: Spendenquote und Spendenhöhe im Zeitverlauf nach Bundesland	29
Tab. 15: Fokus-Interviews mit relevanten Akteuren der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit von NROs	35
Tab. 16: Informationen zur Personalzusammensetzung der Organisationen (Anzahl im Durchschnitt) (N=52)	44
Tab. 17: SWOT-Analyse im Zusammenhang mit der Tätigkeit entwicklungspolitischer NROs im Freistaat Sachsen	54

1. Zusammenfassung

NROs in der Entwicklungszusammenarbeit

- Die entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisationen (NROs) in Sachsen bilden ein gut etabliertes Netzwerk, das sich aus meist kleinen Vereinen zusammensetzt. Die Mehrzahl der Organisationen ist seit langem etabliert und wurde vor mehr als drei Jahrzehnten gegründet. Die NROs sind hauptsächlich in zwei Tätigkeitsbereichen aktiv: „entwicklungspolitische Bildung und Öffentlichkeitsarbeit / Globales Lernen“ und „partnerschaftliche Entwicklungszusammenarbeit“.
- Fast die Hälfte der Organisationen ist hauptsächlich auf regionaler Ebene tätig. Auf internationaler Ebene ist Afrika der Kontinent, auf dem die Organisationen die meisten Projekte und Aktivitäten entwickeln, gefolgt von Asien. Die am häufigsten genannten Schwerpunktländer sind Tansania, Uganda, Indien und Myanmar.
- Mehr als zwei Drittel der Organisationen berichteten im Haushaltsjahr 2019 über Einnahmen zwischen 20.000 und 1 Million Euro. Der Großteil der Einnahmen der Organisationen im Haushaltsjahr 2019 stammte aus zwei Quellen: öffentliche Fördermittel und Spenden. Mehr als die Hälfte der Organisationen teilt mit, dass die Höhe der öffentlichen Fördermittel und Spenden seit 2015 gestiegen ist.

Ehrenamtliches und privates Engagement in der Entwicklungszusammenarbeit

- Aus der Perspektive der ehrenamtlichen Mitglieder scheint ein langfristiges Engagement zu überwiegen. Fast die Hälfte der Freiwilligen und Mitglieder gab an, dass sie seit 10 oder mehr Jahren in ihrer Organisation engagiert sind.
- Die Gruppe der Freiwilligen ist ebenfalls hoch motiviert und betrachtet ihre Aktivitäten als einen sehr wichtigen Aspekt in ihrem Leben. Unter Berücksichtigung der Ziele der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) ist die Tätigkeit der Freiwilligen hauptsächlich mit drei Zielen verbunden: 4 (Hochwertige Bildung), 1 (Keine Armut) und 10 (Weniger Ungleichheiten).

Herausforderungen und Potenzial

- Zu den häufigsten Herausforderungen für entwicklungspolitische NROs in Sachsen gehören der Mangel an personellen und finanziellen Kapazitäten, die oft administrativ sehr komplexen Förderstrukturen und Antragsverfahren, die fehlende Anerkennung der Tätigkeit, sowie die Schwierigkeit, neue dauerhaft engagierte Mitarbeiter zu finden.
- Trotz dieser Herausforderungen bietet der Nonprofit-Sektor im Bereich der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit in Sachsen ein großes Potenzial für die Umsetzung der SDGs der Vereinten Nationen sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene, die Bildung von Sozialkapital und den Aufbau eines positiven Images für die Region.

Um die Tätigkeit zu stärken und das Potenzial der entwicklungspolitischen Organisationen in Sachsen zu entwickeln, werden folgende Empfehlungen vorgeschlagen:

Für den
öffentlichen
Sektor



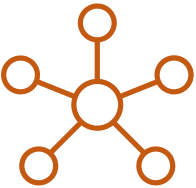
Interministerieller Dialog zum Thema entwicklungspolitische Zusammenarbeit

Einfacheres und entbürokratisiertes Antragsverfahren

Fortsetzung des Landesprogramms „Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz“ (WOS) inklusive einer besseren Verzahnung mit den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (SDGs)

Weitere Unterstützung für entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit

Im Rahmen
der Netzwerke



Beratungs- und Mentorenprogramme zum Aufbau organisatorischer Kapazitäten in NROs

Erweiterte Partnerschaften

Fortsetzung der Beteiligung an Aktionsprogrammen zur Verwirklichung der Ziele der Vereinten Nationen (SDGs)

Innovative Finanzierungsmodalitäten

Für die
Organisationen



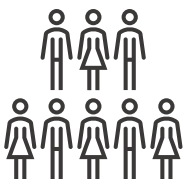
Veränderung der Rekrutierungsstrategien

Mehr Kooperation (trotz Pandemie und Konkurrenz) ist notwendig

Systematischere Vernetzung

Aktivierung der zivilgesellschaftlichen Ressourcen

Für weitere
gesellschaftliche
Akteure



Entdeckung des Potenzial der entwicklungspolitischen Organisationen in Sachsens

2. Einleitung

Der Nonprofit-Sektor spielt eine entscheidende Rolle bei der Verwirklichung der sozialen, wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Rechte in jeder demokratischen Gesellschaft. Als Teil des Nonprofit-Sektors tragen Nichtregierungsorganisationen (NROs) zur Verbesserung des Lebensstandards von Gemeinschaften auf nationaler und internationaler Ebene bei, indem sie wichtige Dienstleistungen für die Gemeinschaft erbringen, bürgerschaftliches Engagement vorantreiben und Einfluss auf Regierungsentscheidungen für eine nachhaltigere und integrativere Zukunft nehmen. Darüber hinaus sind NROs besonders wichtige Akteure für die Umsetzung und Erreichung der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDGs) und der Agenda 2030. In diesem Sinne übertragen NROs die internationalen Verpflichtungen der Länder auf die lokale Ebene, überwachen die Umsetzung der SDGs im öffentlichen und privaten Sektor und vermitteln die Bedeutung und den Inhalt der SDGs an ein breiteres und nicht spezialisiertes Publikum.

NROs sind auch wichtige Elemente der internationalen Entwicklungspolitik verschiedener Staaten und Regionen. Für den Freistaat Sachsen werden NROs und andere gemeinnützige Organisationen wie kirchliche Entwicklungsorganisationen und Netzwerke als strategische Partner zur Verwirklichung der SDGs und der Entwicklungszusammenarbeit des Landes angesehen.

Trotz ihrer wichtigen Bedeutung gibt es derzeit keine Untersuchung, wissenschaftliche Studie oder aggregierte Daten über die Aktivitäten, Herausforderungen und das Potenzial dieser Organisationen in Sachsen. Die vorliegende Studie soll dazu beitragen, diese Lücke durch die Analyse der Struktur und des Inhalts des Engagements von NROs in Sachsen in der Entwicklungszusammenarbeit zu schließen. Wie sind die NROs strukturell organisiert? Was sind die Motivationen der Akteure? In welchen Zielregionen sind die NROs tätig? Welche Ziele möchten die Akteure und die NROs künftig erreichen? Welches inhaltliche Profil haben die NROs? Welche Herausforderungen ergeben sich in der Tätigkeit? Wie groß ist das Potenzial der Organisationen? Dies sind einige der Schlüsselfragen, die in der Studie beantwortet werden sollen.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist die Studie wie folgt strukturiert. Das erste Kapitel analysiert die Bedeutung und die Einordnung entwicklungspolitischer NROs als Teil des Nonprofit-Sektors anhand eines Überblicks über aktuell veröffentlichte Berichte und Studien. In Kapitel zwei werden die Phasen und die Begründung dieser Studie ausführlicher erläutert. Das dritte Kapitel konzentriert sich auf die Beschreibung der in der Studie angewandten wissenschaftlichen Methoden. In Kapitel vier werden zunächst die Ergebnisse der Studie vorgestellt. Schließlich werden in Kapitel 5 die Empfehlungen der Studie diskutiert und in Kapitel 6 die Schlussfolgerungen zusammengefasst.

Zusätzlich liefert diese Analyse die Grundlagen für eine Weiterentwicklung des entwicklungspolitischen Engagements von NROs in Sachsen zur Erreichung und Umsetzung der SDGs und der Agenda 2030 der Vereinten Nationen.

3. Rolle von NROs in der Entwicklungspolitik und aktuelle Zahlen zu NROs als Teil des Nonprofit-Sektors

Aktuelle Zahlen zu der Bedeutung und der Einordnung entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen (NROs) als Teil des sehr heterogenen Nonprofit-Sektors sind dem aktuellen Datenreport Zivilgesellschaft - ZiviZ (Krimmer, 2019; Priemer et al., 2017) zu entnehmen. Der vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderte und von ZiviZ im Stifterverband organisierte Datenreport Zivilgesellschaft gibt erstmals einen Überblick über den Stand und die Entwicklung der Zivilgesellschaft und des bürgerschaftlichen Engagements in Deutschland auf der Grundlage umfassender Daten zum Thema aus dem Datenforum Zivilgesellschaft (FZD) (ZiviZ im Stifterverband, 2019).

Am ehesten lassen sich die entwicklungspolitischen NROs im Freistaat Sachsen dem Handlungsfeld „Internationale Solidarität“ zuordnen. Darunter subsumiert die ZiviZ-Erhebung Fair-Trade Vereinigungen- und Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit im Dienste der Völkerverständigung und der Agenda 2030 (Priemer et al., 2017). Im ersten Schritt wird das Handlungsfeld „Internationale Solidarität“ in das ehrenamtliche Engagement eingeordnet.

Wie generell im NRO-Sektor dominieren auch bei den entwicklungspolitischen NROs die eingetragenen Vereine. Aus dem Datenreport Zivilgesellschaft sind folgende Entwicklungen bei den Rechtsformen für den gesamten Sektor zu entnehmen (Priemer, Bischof, et al., 2019, S. 10)

Tab. 1: Rechtsformen im Zeitverlauf für den gesamten Sektor

Jahr	Vereine *	Stiftung **	gGmbH ***	Genossenschaften
1995	416.861			13.068
1996	433.149			13.974
1997	449.104			13.661
1998	464.427			13.805
1999	477.860			13.459
2000	490.875			13.086
2001	503.682	10.503		12.706
2002	515.283	11.277		12.342
2003	523.529	12.000		12.147
2004	535.832	12.670		12.061
2005	548.517	13.490		11.619
2006	554.097	14.401		10.736
2007	559.607	15.449	16.400	9.583
2008	566.171	16.406	14.100	9.593
2009	570.374	17.372	15.100	9.614
2010	576.357	18.162	17.300	9.134
2011	582.339	18.946	20.000	9.283
2012	588.368	19.551	20.500	8.561
2013	591.759	20.150	22.600	8.719
2014	630.143	20.784	22.100	8.719
2015	598.210	21.301	25.200	8.768
2016	602.602	21.806	25.300	8.743

Quelle: Priemer et al. (2019, S. 10) auf Basis des *Bundesamts für Justiz **rechtsfähige Stiftungen des bürgerlichen Rechts (Bundesverband Deutscher Stiftungen: Umfrage unter den Stiftungsaufsichtsbehörden, Stichtag jeweils 31. Dezember) *** IAB-Betriebspanel 2007–2016, hochgerechnete Werte, gGmbH: Betriebe mit der Rechtsform GmbH, die zugleich im Sinne des Steuerrechts als gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Einrichtung steuerbegünstigt sind.

Sachsen liegt genau im Durchschnitt bei der Vereinsdichte, wie Tab. 2 zeigt.

Tab. 2: Vereinsdichte je 1000 Einwohner

	Anzahl	Prozent	je 1.000 EW
Baden-Württemberg	83.562	13,8	7,8
Bayern	90.796	15,0	7,1
Berlin	24.643	4,1	7,0
Brandenburg	17.924	3,0	7,2
Bremen	3.727	0,6	5,6
Hamburg	9.788	1,6	5,5
Hessen	50.283	8,3	8,1
Mecklenburg-Vorpommern*	12.700	2,1	7,9
Niedersachsen	56.685	9,4	7,2
Nordrhein-Westfalen	120.207	19,9	6,7
Rheinland-Pfalz	37.989	6,3	9,4
Saarland	10.337	1,7	10,4
Sachsen	29.777	4,9	7,3
Sachsen-Anhalt	19.142	3,2	8,5
Schleswig-Holstein	17.229	2,9	6,0
Thüringen	19.097	3,2	8,8
Deutschland	603.886	100,0	7,3

Quelle: Priemer et al. (2019, S. 15) auf Basis der Vereinsliste 2016. Die Daten basieren auf den Angeboten der Vereinsregister, die im gemeinsamen Registerportal der Länder digital zugänglich sind. Stand der Daten ist August 2016. *Über das Registerportal konnten für Mecklenburg-Vorpommern nur 5.923 Vereine abgerufen werden. Auf Basis der Zahlen des Bundesamtes für Justiz von 2014 wird der Vereinsbestand auf 12.770 geschätzt.

Das dominierende Tätigkeitsfeld von Vereinen ist der Sport, wie die ZiviZ- Ergebnisse zeigen (Tab. 3, Priemer, Bischof, et al., 2019, S. 17). Mit einem Anteil von 2,9 % hat die internationale Völkerverständigung nur einen geringen Anteil am zivilgesellschaftlichen Engagement. Die ZiviZErhebung differenziert auch 30 Jahre nach dem Mauerfall immer noch zwischen Ostdeutschland und dem gesamten Bundesgebiet. Danach haben Vereine im Handlungsfeld Internationale Solidarität einen Anteil von 1 % an den Vereinen in Ostdeutschland (Staemmler, Priemer, & Gabler, 2020, S. 21).

Tab. 3: Prozentuale Verteilung der Handlungsfelder von Vereinen 2016 bezogen auf Deutschland (in Prozent)

Sport	22,6
Bildung/Erziehung	18,3
Kultur/Medien	16,1
Freizeit/Geselligkeit	7,9
Soziale Dienste	7,1
Sonstiges	4,3
Kirchen/religiöse Vereinigungen	4,0
Gesundheitswesen	3,5
Umwelt-/Naturschutz	3,1
Bevölkerungs-/Katastrophenschutz	3,1
Internationale Solidarität	2,9
Bürger-/Verbraucherinteressen	2,7
Wissenschaft/Forschung	2,3
Wirtschafts-/Berufsverbände	1,6
Gemeinschaftliche Versorgungsaufgaben	0,7
Gesamt	100,00

Quelle: Priemer et al. (2019, S. 17) auf Basis des ZiviZ-Surveys 2017, nur Vereine, n=6.461 (gewichtet), davon fehlend: 162.

Von der Entstehungsgeschichte her sind Vereine im Handlungsfeld Internationale Solidarität ein vergleichsweise junger Bereich, wie die nachfolgende Tabelle zeigt (Priemer, Bischof, et al., 2019, S. 18). In den östlichen Bundesländern liegen, laut Aussagen unserer Interviewpartnerinnen und Interviewpartner, die Wurzeln der internationalen Solidaritätsarbeit zum einen in solidarischen Auslandsprojekten, wie sie zu Zeiten der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) mit „befreundeten Bruderstaaten“ bestand (z. B. Angola, Äthiopien, Mosambik, Republik Kongo, Tansania) und zum anderen der Konziliare Prozess der Kirchen für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung, der seinen Ausgangspunkt bei der Vollversammlung des Weltkirchenrates in Vancouver im Jahr 1983 hatte. Bereits dort forderten Vertreter der Kirchen aus der DDR unter Berufung auf Dietrich Bonhoeffer ein Friedenskonzil.

In den 1980er Jahren formierte sich in der DDR der „Arbeitskreis Solidarische Kirche“ und die „Initiative Kirche von unten“, die sich beide auf den konziliaren Prozess beriefen. Es entstanden Projekte mit Partnergemeinden, beispielsweise im Rahmen der Lepra-Hilfe in Tansania. Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in der DDR führte in den Jahren 1988 und 1989 mehrere ökumenische Versammlungen für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung in der DDR durch. Neben der internationalen Friedensarbeit kam bereits damals der internationalen kirchlichen Solidaritätsarbeit mit dem globalen Süden und der Forderung nach einer sozial-gerechteren und ökologisch nachhaltigeren Weltwirtschaftsordnung eine zentrale Bedeutung zu. Nach dem Mauerfall wurde im Frühjahr 1990 ein „entwicklungspolitischer runderTisch (ERT)“ eingerichtet, an dem grundsätzliche Fragen der Fortsetzung der Solidaritäts- und Entwicklungsarbeit der DDR diskutiert wurden, sowie, wie das Vermögen des staatlichen Solidaritätskomitees der DDR für entwicklungspolitische Aufgaben von NROs in Berlin und den östlichen Bundesländern nutzbar gemacht werden konnte (Stiftung Nord-Süd-Brücken, 2020, S. 7).

1994 wurde die Stiftung Nord-Süd-Brücken gegründet. Als Stiftungskapital dienten rund drei Fünftel des Vermögens des Solidaritätskomitees der DDR, das mit rund 33 Millionen DM beziffert (Stand 1992) wird (Stiftung Nord-Süd-Brücken, 2020, S. 9). Die Stiftung Nord-Süd-Brücken wurde gegründet, um zwei Hauptziele zu erreichen: „die Förderung partnerschaftlicher und solidarischer Entwicklungszusammenarbeit zur Schaffung menschenwürdiger Entwicklungsmöglichkeiten in benachteiligten Regionen der Welt, besonders in Entwicklungsländern“ und „die Stärkung des öffentlichen Bewusstseins für die Notwendigkeit von Entwicklungszusammenarbeit“ (Satzung der Stiftung Nord-Süd-Brücken, 1994). Zur Erreichung dieser Ziele fördert die Stiftung gemäß Satzung (1994) insbesondere:

- Projekte der Entwicklungszusammenarbeit;
- entwicklungsbezogene Bildungs- und Informationsarbeit;
- projektbezogene Studien;
- Projekte der Völkerverständigung wie Austausch und Reisen von Projektträgern und deren Zielgruppen und
- Projekte, die der Bildung und Erziehung dienen, wie Seminare und Unterrichtseinheiten an schulischen und außerschulischen Einrichtungen.

Heute fördert die Stiftung Nord-Süd-Brücken Projekte ostdeutscher NROs (Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen) und ihrer Partner in mehr als 50 Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas (Stiftung Nord-Süd-Brücken, 2020). Die Stiftung Nord-Süd-Brücken verfügt über eigene Mittel und verwaltet Mittel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), insbesondere des Landes Berlin und des Freistaates Sachsen.

Die entwicklungspolitische Arbeit in den ostdeutschen Bundesländern ist zu 80 bis 90 % ehrenamtlich getragen (Rosen, 2010). Inhaltlich bearbeiten die ostdeutschen NROs sämtliche entwicklungspolitischen Fragen und Themenkomplexe, die das BMZ verfolgt (Rosen, 2010, S. 1). Inhaltlich umfassen die Projekte des Globalen Lernens, beispielsweise durch Bildungspromotorinnen und Bildungspromotoren, direkte Partnerschaftsprojekte in Ländern des Globalen Südens, Projekte des Fairen Handels und Projekte zur Umsetzung der Ziele der Agenda 2030. Laut Rosen (2010, S. 2) wirkt die entwicklungspolitische Arbeit in den östlichen Bundesländern auch demokratie- bzw. toleranzfördernd. Der entwicklungs- und bildungspolitische Output ist hoch, gemessen an den de facto kaum vorhandenen hauptamtlichen Strukturen (Rosen, 2010, S. 2). Als ein positives Beispiel sind hier die Sächsischen Entwicklungspolitischen Bildungs- und Informationstage und die Arbeit des Entwicklungspolitischen Netzwerks Sachsen e.V. (ENS) anzuführen. Hinsichtlich der Finanzierung der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit, sind die Budgets, die in Ostdeutschland zur Verfügung stehen, noch geringer als jene in Westdeutschland (Rosen, 2010). Die sehr dünne hauptamtliche Personaldecke der ostdeutschen entwicklungspolitischen NROs wird laut mehrerer Interviewpartnerinnen und Interviewpartner im Wesentlichen über die kirchlichen Entwicklungsdienste, das BMZ und die Stiftung Nord-Süd-Brücken finanziert. Die kirchlichen Initiativen in diesem Bereich basieren auf Beziehungen mit Partnergemeinden und sind durch persönliche Kontakte entstanden.

Die meisten Vereine der internationalen Solidaritätsarbeit sind seit den 1990er Jahren gegründet worden. Die ersten Eine-Welt-Läden zum Beispiel, die ebenfalls Teil der internationalen Solidaritätsarbeit sind, entstanden 1990 in den östlichen Bundesländern. Seit 1996 gibt es in den östlichen Bundesländern mit der F.A.I.R.E Warenhandels eG einen eigenen regionalen Großhändler, der laut Homepage (F.A.I.R.E. Warenhandels eG, 2020) rund 60 Weltläden, viele Aktionsgruppen sowie Großverbraucher und Bioläden in ganz Ostdeutschland mit Produkten des Fairen Handels versorgt.

Tab. 4: Gründungsjahre von Vereinen nach Handlungsfeld (in Prozent)

	bis 1950	50/60er	70/80er	seit 90ern
Gemeinschaftliche Versorgungsaufgaben	5,4	8,1	13,5	73,0
Internationale Solidarität	3,4	5,1	20,2	71,3
Bildung/Erziehung	5,1	5,6	22,7	66,6
Sonstiges	8,1	9,3	18,5	64,1
Bürger-/Verbraucherinteressen	18,3	7,3	11,6	62,8
Gesundheitswesen	8,3	3,7	25,8	62,2
Soziale Dienste	6,3	6,8	28,7	58,2
Kirchen/religiöse Vereinigungen	17,2	4,4	20,4	58,0
Umwelt-/Naturschutz	26,7	9,9	11,0	52,4
Kultur/Medien	21,0	8,0	20,9	50,1
Gesamt	19,9	9,5	21,4	49,2
Wissenschaft/Forschung	17,9	13,6	23,6	45,0
Wirtschafts-/Berufsverbände	19,4	10,8	30,1	39,8
Freizeit/Geselligkeit	30,1	11,5	24,1	34,3
Bevölkerungs-/Katastrophenschutz	48,9	6,9	11,7	32,4
Sport	34,3	16,4	20,9	28,3

Quelle: Priemer et al. (2019, S. 18) auf Basis des ZiviZ-Surveys 2017, nur Vereine, n=6.461 (gewichtet), davon fehlend: 346.

82,7 % der im Handlungsfeld „Internationale Solidarität“ tätigen Vereine haben unter 100 Mitglieder und sind somit im Vergleich zu anderen Vereinen klein (Tab. 5).

Tab. 5: Vereinsgröße nach Handlungsfeld (in Prozent)

	klein (bis 100 Mitglieder)	mittelgroß (101 bis 300 Mitglieder)	groß (mehr als 300 Mitglieder)
Sport	40,4	28,6	30,9
Wirtschafts-/Berufsverbände	58,4	16,9	24,7
Wissenschaft/Forschung	52,2	26,1	21,6
Bürger-/verbraucherinteressen	55,9	24,8	19,3
Umwelt-/Naturschutz	54,0	27,0	10,0
Gesamt	60,9	24,0	15,1
Gesundheitswesen	65,0	20,0	15,0
Bevölkerungs-/Katastrophenschutz	56,4	30,3	13,3
Kirchen/religiöse Vereinigungen	65,1	22,9	11,9
Gemeinschaftliche Versorgungsaufgaben	71,8	17,9	10,3
Kultur/Medien	65,6	25,2	9,3
Freizeit/Geselligkeit	62,1	28,7	9,2
Sonstiges	71,3	20,6	8,1
Soziale Dienste	66,7	25,5	7,8
Bildung/Erziehung	77,6	16,0	6,4
Internationale Solidarität	82,7	13,3	4,0

Quelle: Priemer et al. (2019, S. 19) auf Basis des ZiviZ-Surveys 2017, nur Vereine, n=6.461 (gewichtet), davon fehlend: 700.

Die Entwicklung der Mitgliederzahlen nach Handlungsfeld ist Tab. 6 (Priemer, Bischof, et al., 2019, S. 20) zu entnehmen. Vereine im Bereich Internationale Solidarität konnten ihre Mitgliederzahlen überdurchschnittlich erhöhen. Mehr als ein Drittel der Vereine im Handlungsfeld Internationale Solidarität konnten neue Mitglieder gewinnen.

Tab. 6: Entwicklung der Mitgliedszahlen seit 2012 nach Handlungsfeld (in Prozent)

	gestiegen	unverändert	gesunken
Bürger-/Verbraucherinteressen	51,3	35,6	13,1
Wirtschafts-/Berufsverbände	47,7	29,1	23,3
Umwelt-/Naturschutz	45,1	32,4	22,5
Bevölkerungs-/Katastrophenschutz	44,1	38,0	17,9
Gesundheitswesen	40,0	40,0	20,0
Internationale Solidarität	38,5	44,4	17,2
Wissenschaft/Forschung	37,7	41,3	21,0
Bildung/Erziehung	35,7	48,1	16,2
Kirchen/religiöse Vereinigungen	35,7	40,9	23,5
Gesamt	35,2	42,5	22,3
Freizeit/Geselligkeit	34,0	40,4	25,7
Sport	32,4	40,6	26,9
Sonstiges	32,4	49,0	18,7
Gemeinschaftliche Versorgungsaufgaben	32,4	52,9	14,7
Kultur/Medien	32,1	41,5	26,4
Soziale Dienste	31,2	48,0	20,7

Quelle: Priemer et al. (2019, S. 28) auf Basis des ZiviZ-Surveys 2017, nur Vereine, n=6.461 (gewichtet), davon fehlend: 600.

Steigende Mitgliedszahlen verzeichnen vor allem Vereine in den Städten (Mittelstädte und Großstädte), wie Tab. 7 zeigt. Der statistisch belastbare Trend zur Verstädterung spiegelt sich in der Entwicklung der Vereinslandschaft wider. Vom Mitgliederschwund bis hin zum Vereinssterben sind vor allem Vereine im ländlichen Raum betroffen.

Tab. 7: Entwicklung der Mitgliederzahlen der Vereine nach Siedlungsgröße (zwischen 2012 und 2016) (in Prozent)

	gestiegen	unverändert	gesunken
Dorf/Gemeinde	30,5	43,9	25,6
Kleinstadt	34,8	43,0	22,2
Mittelstadt	39,2	41,1	19,7
Großstadt	35,7	42,2	21,9
Gesamt	35,3	42,5	22,2

Quelle: Priemer et al. (2019, S. 21) auf Basis des ZiviZ-Surveys 2017, nur Vereine, n=6.461 (gewichtet), davon fehlend 535.

Eine aktuelle Studie zu der Entwicklung von Vereinen in der Lausitz (Staemmler et al., 2020) zeigt, dass die Entwicklung ein Spiegelbild der jahrelangen demografischen und wirtschaftlichen Situation im ostdeutschen, ländlichen Raum ist. Die meisten Vereine arbeiten ausschließlich mit ehrenamtlichen Mitgliedern, sind massiv bei der finanziellen Ressourcenmobilisierung von Strukturwandel betroffen und können nicht auf hauptamtliche Beschäftigte zugreifen, die sich dem Fundraising (z. B. der Spendenakquise, dem Aufbau des Sponsoring oder der Akquise von Fördergeldern) widmen (Staemmler et al., 2020, S. 4).

Die meisten Vereine in Deutschland haben weniger als 20 freiwillig Engagierte, wie Tab. 8 (Priemer, Bischof, et al., 2019, S. 22) zeigt. Auch hier zeigt sich wieder, dass die Vereine im Handlungsfeld Internationale Solidarität eher klein sind.

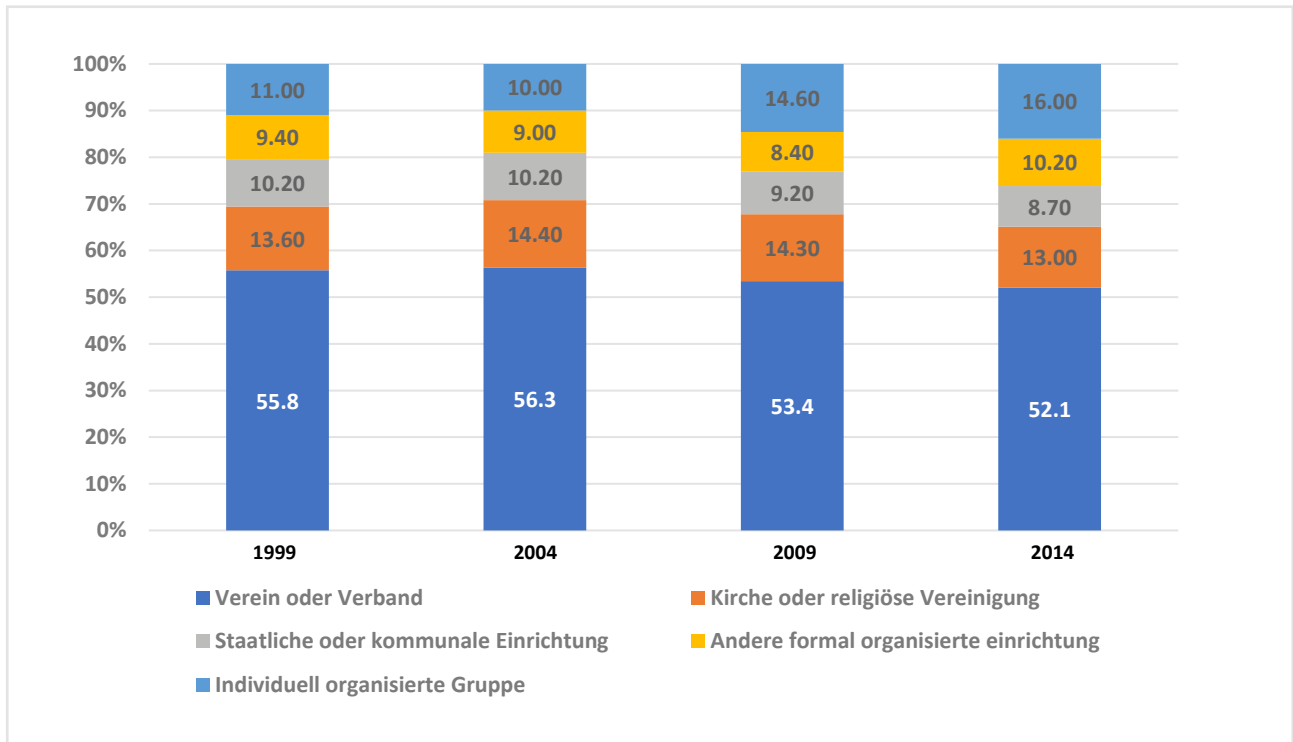
Tab. 8: Freiwillig Engagierte nach Handlungsfeld (2012 und 2016) (in Prozent)

	klein (bis 20 Engagierte)	mittelgroß (21 – 50 Engagierte)	groß (mehr als 50 Engagierte)
Bevölkerungs-/ Katastrophenschutz	22,3	42,5	35,2
Kirchen/religiöse Vereinigungen	60,9	18,7	20,4
Soziale Dienste	60,5	22,0	17,5
Wirtschafts-/Berufsverbände	65,4	17,3	17,3
Sport	57,9	26,3	15,7
Bürger-/Verbraucherinteressen	60,4	25,5	14,1
Freizeit/Geselligkeit	66,7	20,0	13,2
Gesamt	64,5	22,5	13,0
Gesundheitswesen	73,0	16,9	10,1
Kultur/Medien	65,8	24,6	9,6
Internationale Solidarität	70,8	19,6	9,5
Bildung/Erziehung	76,0	15,2	8,8
Umwelt-/Naturschutz	63,3	28,2	8,5
Sonstiges	71,7	20,2	8,2
Wissenschaft/Forschung	70,8	23,3	5,8

Quelle: Priemer et al. (2019, S. 21) auf Basis des ZiviZ -Surveys 2017, nur Vereine mit freiwillig Engagierten, n=6.461 (gewichtet), davon fehlend: 760, ohne gemeinschaftliche Versorgungsaufgaben, da zu wenig Fälle.

Organisationen im Handlungsfeld „Internationale Solidarität“ leben wie die meisten zivilgesellschaftlichen Organisation vom Engagement der freiwilligen Engagierten. Wie die Daten aus dem aktuellsten Freiwilligensurvey aus dem Jahre 2014 zeigen, gewinnt das informelle Engagement an Bedeutung.

Abb. 1: Formen des Engagements im Zeitverlauf laut Freiwilligensurvey (in Prozent)



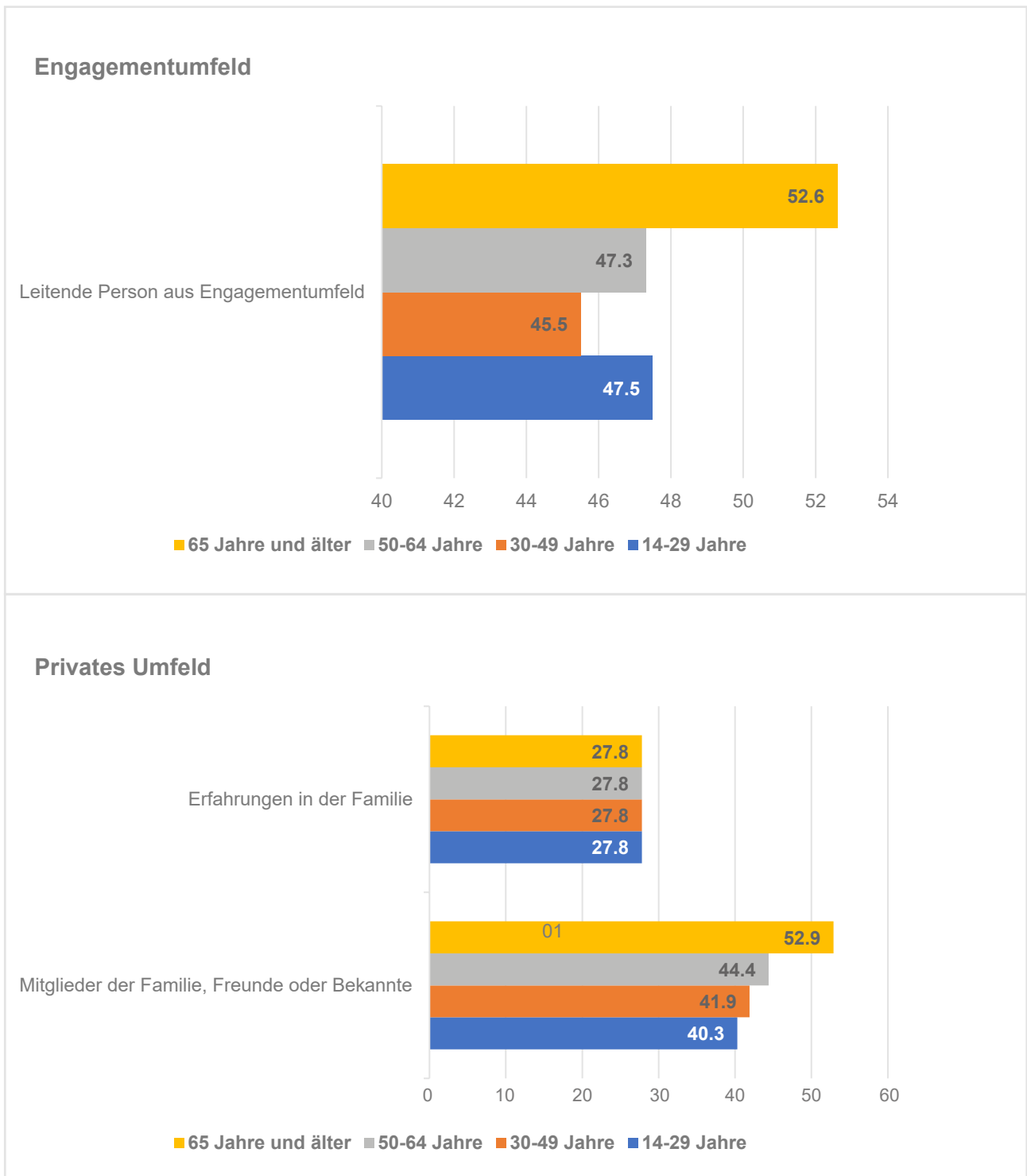
Quelle: Simonson & Vogel (2017, S. 532) auf Basis der Freiwilligensurveys; FWS 1999 (n=4.683), FWS 2004 (n=5.128), FWS 2009 (n=6.986), 2014 (n=12.296).

Nach wie vor gibt es zwischen den Bundesländern Unterschiede im freiwilligen Engagement, wobei das freiwillige Engagement seit 1999 zunimmt. Die Engagementquote in den westlichen Bundesländern liegt bei 44,8 % und der korrespondierende Wert für die östlichen Bundesländer bei 38,5 %, wobei sich dort jüngere Personen häufiger engagieren als ältere Personen (Kausmann & Simonson, 2017, S. 573). Für junge Engagierte (unter 30 Jahren) und ältere freiwillig Engagierte (ab 65 Jahren) ist Vertrauen ein wichtiges Element für ihr Engagement (Huxhold & Müller, 2017, S. 499). Sozial gut eingebettete Personen, d. h. Menschen mit einem guten sozialen Netz, engagieren sich häufiger als sozial nicht gut eingebettete Personen (Huxhold & Müller, 2017, S. 499).

Geldzahlungen oder Sachaufwendungen als Gegenleistung für das freiwillige Engagement sind eher selten. Männer legen auf Geldzahlungen einen größeren Wert als Frauen. Laut dem aktuellen Freiwilligensurvey aus dem Jahr 2014 erhalten nur 9,9 % der freiwillig Engagierten eine niedrige Kostenerstattung und 14,6 % der Engagierten Sachaufwendungen (Romeu Gordo & Vogel, 2017, S. 377). Diese Ergebnisse decken sich auch mit der sozialpsychologischen Erkenntnis, dass die freiwillig Engagierten primär intrinsisch motiviert sind und sich eine symbolische Vergütung kontraproduktiv auf die intrinsische Motivation auswirkt.

Die direkte Ansprache von leitenden Organisationsmitgliedern oder Personen aus dem privaten Umfeld sind nach wie vor der Hauptanstoß für ein freiwilliges Engagement, wie das Freiwilligensurvey von 2014 zeigt.

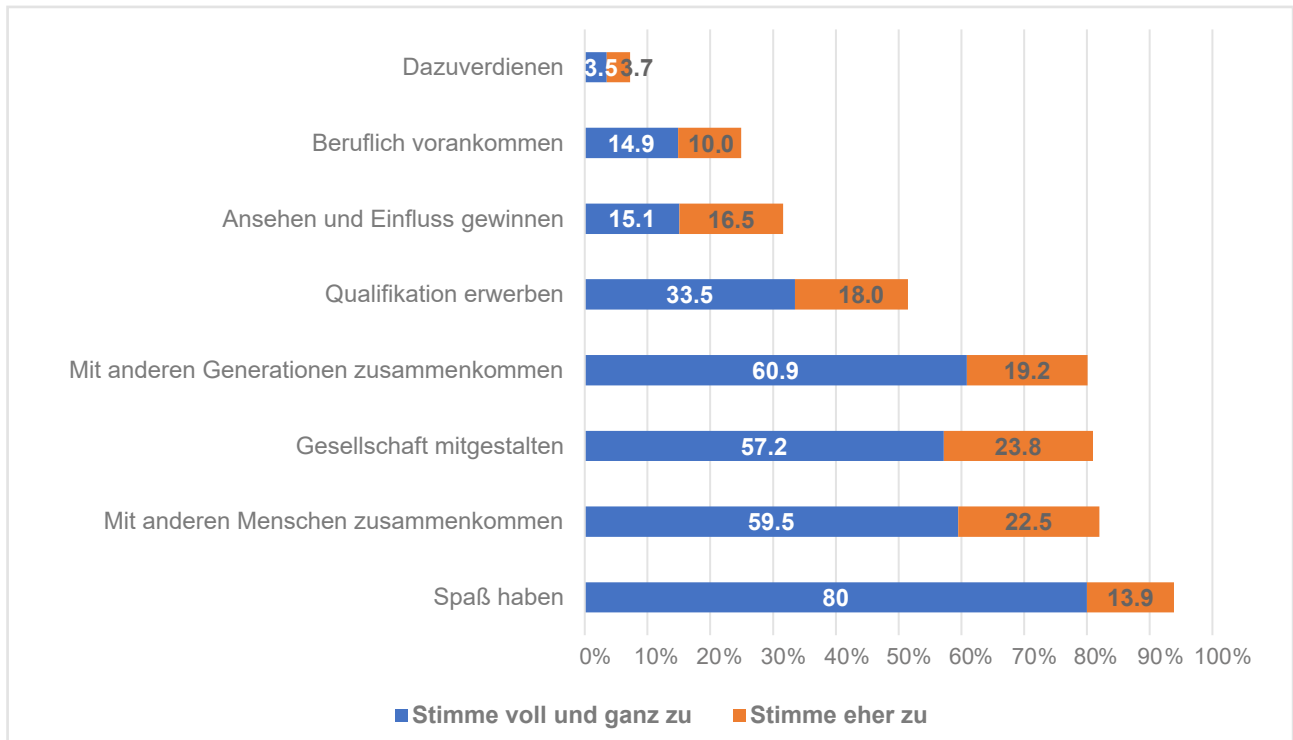
Abb. 2: Anstoß für das freiwillige Engagement nach Altersgruppen (2014) (in Prozent)



Quelle: Müller et al. (2017, S. 423).

Schaut man sich die Motive an, steht an erster Stelle das hedonistische Motiv „Spaß haben“ gefolgt von gesellschaftsbezogenen und gemeinschaftlichen Motiven laut der Daten des Deutschen Freiwilligensurveys (Müller et al., 2017, S. 377)

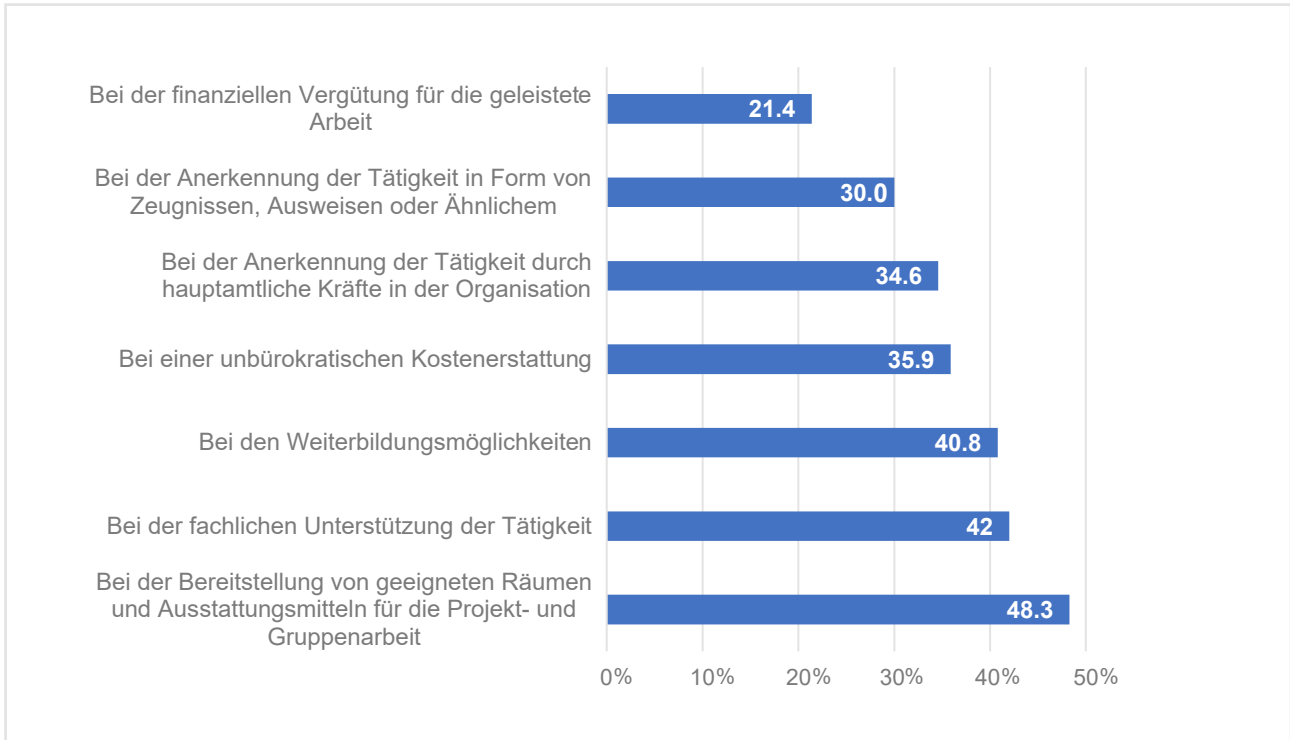
Abb. 3: Motive der freiwillig Engagierten 2014 (in Prozent)



Quelle: Müller et al. (2017, S. 377) auf Basis des FWS 2014.

Befragt nach den Verbesserungsmöglichkeiten durch die Organisation, in der sich Freiwillige engagieren, zeigt sich das in Abb. 4 dargestellte Bild.

Abb. 4: Verbesserungsmöglichkeiten laut Freiwilligensurvey 2014 (in Prozent)



Quelle: Simonson & Vogel (2017, S. 532) auf Basis des FSW 2014 (Basis: Alle Engagierten. Mehrfachnennungen möglich. Bereitstellung von Räumen (n=12.343), Fachliche Unterstützung (n=12.339), Weiterbildung (n=12.318), Kostenerstattung (n=12.240), Anerkennung durch Hauptamtliche (n=12.253), Anerkennung durch Zeugnisse (n=12.327), Vergütung (n=12.315).

Nach Größenklassen zeigt sich in der ZiviZ-Umfrage, dass die meisten Vereine eine stagnierende Anzahl an Mitgliedern haben (Tab. 9).

Tab. 9: Entwicklung der Mitgliederzahlen nach Vereinsgröße (in Prozent)

	gestiegen	unverändert	gesunken
klein (bis 100 Mitglieder)	23,3	62,0	14,8
mittelgroß (101 bis 300 Mitglieder)	18,6	62,9	18,5
groß (mehr als 300 Mitglieder)	18,6	58,9	22,5
Gesamt	21,4	61,7	17,0

Quelle: Priemer et al. (2019, S. 25) auf Basis des ZiviZ-Surveys 2017, nur Vereine mit freiwillig Engagierten (gewichtet), n=5.959, davon fehlend: 962.

Dauerhaft Engagierte zu gewinnen, ist in allen Tätigkeitsbereichen eine Herausforderung, wie Tab. 10 zeigt. Hier ist auch zu beachten, dass sich die Engagementformen wandeln. Vor allem jüngere Engagierte bevorzugen informelle, kurzfristige, anlassbezogene Engagementformen.

Tab. 10: Gewinnung dauerhaft Engagierter nach Handlungsfeld (in Prozent)

	trifft (voll) zu	weder noch	trifft (gar) nicht zu
Umwelt-/Naturschutz	8,6	21,3	70,1
Bürger-/Verbraucherinteressen	9,3	23,8	66,9
Bevölkerungs-/Katastrophenschutz	10,1	29,8	60,1
Sport	10,4	25,0	64,7
Gemeinschaftliche Versorgungsaufgaben	11,4	28,6	60,0
Internationale Solidarität	12,3	25,2	62,2
Bildung/Erziehung	13,1	24,3	62,6
Gesamt	13,5	24,9	61,1
Gesundheitswesen	13,8	28,2	58,0
Kultur/Medien	14,0	25,4	60,0
Kirchen/religiöse Vereinigungen	14,0	29,0	57,0
Freizeit/Geselligkeit	17,2	23,3	59,5
Sonstiges	17,4	21,9	60,7
Soziale Dienste	19,3	23,0	57,7
Wirtschafts-/Berufsverbände	21,1	29,6	49,3

Quelle: Priemer et al. (2019, S. 27) auf Basis des ZiviZ-Surveys 2017, nur Vereine mit freiwillig Engagierten (gewichtet), n = 5.959, davon fehlend: 466.

Hinsichtlich der Einnahmenhöhe sind dem ZiviZ-Surveys aus dem Jahr 2017 folgende Daten zu entnehmen: Jede zweite Organisation hatte maximal 10.000 Euro zur Verfügung. Differenziert man die Einnahmenhöhe nach den Handlungsfeldern, so zeigt sich folgendes Bild (Tab. 11).

Tab. 11: Einnahmen (in Euro) nach Handlungsfeld (in Prozent)

	bis 10.000€	10.001 – 20.000€	20.001 – 100.000€	100.001 – 1 Mio.€	mehr als 1 Mio.€	Gesamt
Bevölkerungs-/Katastrophenschutz	74,4	16,7	7,1	1,8	0,0	100
Freizeit/Geselligkeit	69,1	10,0	19,0	1,9	0,0	100
Sonstiges	64,5	16,0	6,9	10,8	1,7	100
Umwelt-/Naturschutz	60,4	10,4	18,1	9,3	1,0	100
Bürger-/Verbraucher-interessen	57,7	15,4	10,7	14,1	2,0	100
Kultur/Medien	56,1	14,7	21,1	7,0	1,0	100
Internationale Solidarität	54,0	6,9	26,4	5,2	7,5	100
Gesamt	49,8	12,0	20,7	13,0	4,5	100
Kirchen/religiöse Vereinigungen	49,1	8,5	24,1	16,5	1,8	100
Wirtschafts-/Berufsverbände	46,6	12,3	20,5	19,2	1,4	100
Wissenschaft/Forschung	45,8	13,1	17,36	15,0	8,5	100
Bildung/Erziehung	45,2	8,5	15,8	22,0	8,6	100
Sport	43,8	14,3	28,7	11,9	1,3	100
Gesundheitswesen	39,4	5,6	26,8	20,7	7,6	100
Gemeinschaftliche Versorgungsaufgaben*	34,0	17,0	29,8	17,0	2,1	100
Soziale Dienste	28,1	11,6	21,5	19,9	18,9	100

Quelle: Priemer et al. (2019, S. 117) auf Basis des ZiviZ-Surveys 2017, n=6.750 (gewichtet), davon fehlend: 1.136, * n<50 (47).

Spenden sind im Handlungsfeld der Internationalen Solidarität die Haupteinnahmequellen gefolgt von sonstigen Einnahmen und den Mitgliedsbeiträgen (siehe Tab. 12). Unter der Rubrik „Sonstige Einnahmen“ werden beispielsweise Einnahmen aus Bußgeldern oder Erbschaften subsumiert. Auch kleine Vereine bemühen sich um öffentliche Fördermittel. Eine besondere Bedeutung kommt für die entwicklungspolitische Arbeit in den ostdeutschen Ländern dabei der Stiftung Nord-Süd-Brücken zu. Im Bereich der Internationalen Solidarität kommt Spenden eine besondere Relevanz zu, während Sponsorengelder und Mitgliedsbeiträge eher eine unterdurchschnittliche Rolle spielen.

Tab. 12: Einnahmequellen 2017 nach Handlungsfeld (Mittelwerte der Prozentangaben)

	Mit- gliedsbei- träge	Erwirt- schaftete Mittel	Spenden	Öffentli- che För- dermittel	Sponso- rengelder	Vermö- gens- erträge	Sonstige
Wirtschafts-/ Berufsverbände	79,1	7,5	2,6	2,6	2,7	1,2	79,1
Sport	56,0	16,1	11,1	5,7	5,6	2,1	56,0
Freizeit/ Geselligkeit	50,7	25,9	8,0	3,4	2,4	3,3	50,7
Bürger-/ Verbraucherinteressen	49,7	11,0	19,8	13,1	2,8	0,7	49,7
Umwelt/Naturschutz	48,2	13,8	23,9	6,1	2,4	4,0	48,2
Sonstiges	42,3	13,9	17,5	10,4	5,2	3,2	42,3
Wissenschaft/ Forschung	40,8	10,0	15,2	10,4	3,3	12	40,8
Gesamt	38,6	20,1	18,8	11,0	4,0	3,2	38,6
Bevölkerungs-/ Katastrophenschutz	3,64	27,2	18,3	5,4	2,4	1,0	36,4
Kultur/Medien	34,5	28	17,2	9	5,1	2,7	34,5
Gemeinschaftliche Versorgungsaufgaben	32,2	35,7	13,0	2,1	4,8	8,9	32,2
Kirchen/ religiöse Vereinigun- gen	30,1	12,3	40,8	3,7	1,0	5,0	30,1
Gesundheitswesen	26,7	21,6	27,6	12,4	4,8	3,2	26,7
Bildung/ Erziehung	26,5	18,9	21,7	23,0	3,7	3,0	26,5
Internationale Solidari- tät	20,8	16,2	43,9	9,6	2,0	3,2	20,8
Soziale Dienste	16,0	28,0	25,1	18,1	3,2	5,1	16,0

Quelle: Priemer et al. (2019, S. 123) auf Basis des ZiviZ-Surveys 2017; alle Organisationen, n=6.750 (gewichtet), davon Fehlend 963.

Hinsichtlich der Spendenzwecke flossen 2016 77 % des Spendenvolumens in den Bereich der humanitären Hilfe. Ein Überblick ist Tabelle 13 zu entnehmen. Die eigentliche Entwicklungshilfe im engeren Sinne hat innerhalb der humanitären Hilfen einen eher kleinen Anteil (Priemer, Corcoran-Schliemann, et al., 2019, S. 130)

Tab. 13: Spendenvolumen nach Verteilung der Spendenzwecke 2014 bis 2016 (in Prozent)

	Spendenvolumen		
	2014	2015	2016
Humanitäre Hilfe	79,0	79,3	76,8
Hilfe für Kinder	20,9	20,7	21,0
Kirchl./Religiöse Zwecke	19,9	18,4	20,4
Not-/Katastrophenhilfe	11,9	16,5	11,8
Hilfe für Kranke/Behinderte	11,5	7,9	9,4
Entwicklungshilfe	3,8	2,8	3,6
andere soziale Zwecke	11,0	13,0	10,6
Tierschutz	5,7	5,3	5,5
Sport	2,4	2,5	2,7
Kultur-/Denkmalpflege	2,9	2,4	2,6
Umwelt-/Naturschutz	2,7	2,1	2,5
Sonstige/Keine Angaben	7,4	8,4	10,0

Quelle: Priemer, Corcoran-Schliemann, et al. (2019, S. 130) auf Basis des GfK und der Daten des Deutscher Spendenrat.

Die spendenfreundlichste Gruppe sind die über 70-jährigen, bei den jüngeren Personen spielen Zeitspenden eine größere Rolle (Priemer, Corcoran-Schliemann, et al., 2019, S. 128). Die Ergebnisse in Bezug auf die Höhe des Geldspendenvolumens in Deutschland variieren. Für das Jahr 2014 ermittelt das Sozio-ökonomische Panel (SOEP) ein Geldspendenvolumen von 8 Milliarden Euro, die Bilanz des Helfens kam im selben Jahr auf 5 Milliarden und das deutsche Freiwilligensurvey bezifferte das Spendenvolumen mit 5,7 Milliarden Euro (Priemer, Corcoran-Schliemann, et al., 2019, S. 134). Für das Jahr 2017 berichtet das SOEP ein Gesamtspendenvolumen in Deutschland von rund 9,8 Milliarden Euro, während die Bilanz des Helfens 5,2 Milliarden Euro angibt (Gricevic, Schulz-Sandhof, & Schupp, 2020, S. 11).

Ähnlich schwankend sind auch die Angaben zur Spenderquote, d.h. dem Anteil der Spenderinnen und Spender an der Gesamtbevölkerung. Die Survey-Daten schwanken zwischen 31,5 % (Bilanz des Helfens in 2017), 54 % (Freiwilligensurvey in 2014) und 46,8 % (SOEP in 2017) (Gricevic et al., 2020, S. 11). Die Unterschiede zwischen den Studien sind eine Folge der methodischen Besonderheiten und Verfahren (Berücksichtigung größerer Spenden, Formulierung der Spendenfrage, Stichprobengrößen usw.) (Gricevic et al., 2020, S. 28).

Einen besonderen Einfluss auf das Spendenvolumen haben Katastrophenfälle, wie z. B. das Hochwasser in Deutschland im Jahr 2013 (158 Millionen Euro), das Erdbeben in Haiti (230 Millionen Euro) oder Hilfen bei den Tsunamis in Südostasien (670 Millionen Euro, alle Angaben in Priemer et al. 2019, S. 141).

Neben der klassischen Spendenakquise, bei der Mitglieder nach wie vor die ergiebigste Basis sind, hat in den vergangenen Jahren das Crowddonating als eine Form des Crowdfunding für NROs an Bedeutung gewonnen. Das Crowdfunding lässt sich laut Amrein und Dietrich (2020, S. 721) nach den verschiedenen Formen der Gegenleistung differenzieren. Während beim Crowdfunding die Geldgeber eine monetäre

Gegenleistung, beispielsweise in Form einer Eigenkapitalbeteiligung enthalten, besteht die Gegenleistung beim Crowdlending in der Form eines Zinsertrages und beim Invoice Trading aus dem Erwerb einer offenen Rechnung unter dem Rechnungsbetrag (Amrein & Dietrich, 2020, S. 721). Diese drei Formen des Crowdfunding sind für entwicklungspolitische NROs de facto irrelevant, es sei denn, es geht um den Aufbau eines Betriebes im Globalen Süden. Erhalten die Unterstützerinnen und Unterstützer einer Crowdfunding-Kampagne keine direkte Gegenleistung, wird dies als Crowddonating bezeichnet (Amrein & Dietrich, 2020, S. 721).

Als Zwischenform zwischen einer direkten monetären Gegenleistung und dem Crowddonating ist das Crowdsupporting einzustufen, bei der ein Crowdfunder oder eine Crowdfunderin beispielsweise einmalig ein Produkt oder eine Dienstleistung erhält (Bücher, Gutscheine, Musik, Konzertkarte, Kunstwerk etc.), wobei die Grenzen zwischen Crowdsupporting und Crowddonating fließend sind (Amrein & Dietrich, 2020, S. 721).

Hinsichtlich des Volumens relativ zur Bevölkerung ist im deutschsprachigen Raum das Schweizer Crowdsupporting und Crowddonating am besten entwickelt. Während in absoluten Zahlen im Jahr 2017 in Deutschland das Volumen bei 44,9 Millionen Euro lag, betrug der Schweizer Wert im Jahr 2017 25,2 Millionen Euro und der österreichische Vergleichswert 6,1 Millionen Euro (Amrein & Dietrich, 2020, S. 725). Diese Zahlen zeigen, dass das Crowdsupporting und das Crowddonating weit hinter den drei anderen Formen des Crowdfunding zurückbleiben. 2017 flossen in das Crowdinvesting, das Crowdlending und das Invoice Trading insgesamt 550,6 Millionen Euro in Deutschland, in der Schweiz waren es 310 Millionen Euro und in Österreich immerhin 27,1 Millionen Euro (Amrein & Dietrich, 2020, S. 724). Eine Studie zu den Erfolgsfaktoren des Crowdsupporting und Crowddonating im Schweizer Kulturbereich (Amrein, Dietrich, Duss, & Wernli, 2016) hat folgende Erfolgsfaktoren und Besonderheiten ergeben (Amrein & Dietrich, 2020, S. 729):

- Crowdfunding ist ein lokales Phänomen, d.h. die geographische Distanz zwischen Geldgebern und Empfängerorganisationen ist gering (unter 30 km). Somit stammen die Geldgeberinnen und Geldgeber in aller Regel aus dem unmittelbaren Umfeld der NROs;
- Crowdfunding ist, zumindest in der Schweiz, deutlich erfolgreicher im urbanen Raum. Die Erhebung von Amrein u.a. (2016) hat für Kulturorganisationen eine um 12 % höhere Erfolgsquote im urbanen Raum ergeben;
- Das erste Drittel der Laufzeit einer Crowdfunding-Kampagne ist entscheidend, da Kampagnen, die im ersten Drittel der Laufzeit 40 % der Zielsumme erreichen, fast immer erfolgreich abgeschlossen werden, was Amrein & Dietrich (2020, S. 279), plakativ als „launch hard or go home“ bezeichnen. Am Anfang und am Ende einer Kampagne ist die Mitteleinwerbung höher als in der Mitte. Um dieses „valley of the death“ zu reduzieren, sollte in der Mitte der Laufzeit eine entsprechende Kommunikationsoffensive gestartet werden (Amrein & Dietrich, 2020, S. 730);
- Die Schweizer Auswertung hat gezeigt, dass eine Laufzeit zwischen 30 und 45 Tagen am erfolgversprechendsten ist und sich eine Kampagnenfinanzierung erwartungsgemäß in den Sommermonaten schwieriger gestaltet als im Frühjahr oder den besonders volumenstarken Monaten Oktober und November (Amrein & Dietrich, 2020, S. 739).

Aus diesen Erfolgsparametern werden bereits weitere Merkmale deutlich. Es muss sich um eine klar und einfach zu kommunizierende Kampagne handeln, bei der kleine und mittlere Geldbeträge eingesammelt werden. Durch den Kampagnencharakter scheidet Projekte aus, bei der die Förderung eines Organisationsaufbaus im Zentrum steht. Das Crowdfunding erfordert eine intensive Öffentlichkeitsarbeit auf allen Kommunikationskanälen (online und direkte Ansprache/Veranstaltungen) und Projektinformationen, die auch die emotionale Seite ansprechen. Crowdfunding ist eine spezifische Form des Online-Fundraising (Viest, 2016).

Spezifische sekundäre Ziele für NROs sind laut Viest (2016, S. 308) beim Online-Fundraising die Erhöhung des Bekanntheitsgrades bei den Nutzern, die Steigerung der Zahl der online akquirierten Adressen, die Steigerung der Follower spezifischer Angebote und ggfs. auch die Steigerung der Zahl der Seitenabrufe. Wichtig ist beim Online-Fundraising, dass die Website einer NRO als Pull-Medium fungiert und so wirkt, dass die Websitenutzerinnen und Websitenutzer alle drei Phasen der Interaktion durchlaufen (Viest, 2016, S. 309). Dies sind erstens das Anziehen von Nutzerinnen und Nutzern, zweitens das Animieren der Nutzerinnen und Nutzern sich mit den Inhalten zu beschäftigen und drittens die Nutzerinnen und Nutzer zu einer Spendentransaktion, dem Crowddonating oder Crowdsupporting, zu bewegen (Viest, 2016, S. 309). Es geht nicht nur um die rationalen Argumente, sondern auch um eine emotionale Ansprache. Die Ansprache ist dann erfolgreicher, wenn dabei die Spendenmotive getroffen werden.

Laut Buss (2016, S. 60), der sich intensiv mit der Psychologie des Spendenverhaltens auseinandergesetzt hat, lassen sich fünf Spendenmotive unterscheiden. Dies sind erstens die Verbundenheit, d.h. die SpenderIn spendet, weil er oder sie andere Menschen, die unschuldig in Not geraten sind, unterstützen will, in der Hoffnung in einer Notsituation ebenfalls eine gesellschaftliche Unterstützung zu erfahren. Dahinter steht ein sicherheitsorientiertes Motiv. Das zweite Spendenmotiv nach Buss (2016, S. 60) ist jenes der Verantwortungsübernahme und der Einflussnahme weil sich der Staat zu wenig engagiert. Es geht um ein gestaltungsorientiertes Motiv, da der oder die SpenderIn etwas positiv verändern möchte (Buss, 2016, S. 60). Übertragen auf die entwicklungspolitischen NROs korrespondiert dies mit dem Motiv, einen Beitrag zu einer gerechteren Welt zu leisten. Als drittes Spendenmotiv identifiziert Buss ein moralorientiertes Motiv (Moral, Ethik oder religiöse Überzeugung), das laut Buss selbst in der heutigen säkularen Gesellschaft nach wie vor das stabilste und stärkste Spendenmotiv ist (Buss, 2016, S. 60). Dies deckt sich auch mit den multivariaten Analysen des sozial-ökonomischen Panels, da Personen mit einer Religionszugehörigkeit eine höhere Spendenwahrscheinlichkeit aufweisen, als Agnostikerinnen und Agnostiker (Gricevic et al., 2020, S. 26). Viertens wollen Spenderinnen und Spender eine Zugehörigkeit zu einer Gruppe erleben (sozialorientiertes Motiv), wobei hier ein sehr breites Spektrum von Selbstverwirklichung in einer Gemeinschaft gleichgesinnter Personen bis hin zum sozialen Druck einer Wohltätigkeitsveranstaltung besteht (Buss, 2016, S. 61). Das fünfte Spendenmotiv, das Buss als identitätsorientiertes Motiv bezeichnet, ist das Streben nach Anerkennung, die sich positiv auf das Selbstvertrauen der Spenderinnen und Spender auswirkt (Buss, 2016, S. 61).

Abb. 5 stellt den Zusammenhang zwischen Spendenmotiven, Grundmotiven, Grundbedürfnissen und Grundwerten graphisch dar.

Abb. 5: Spendenmotive und ihre Verknüpfung mit Grundmotiven, Grundbedürfnissen und Grundwerten

Spendenmotive		Grundmotive	Grundbedürfnisse	Grundwerte
sicherheitsorientiertes Motiv	Verbundenheit zeigen	Verteidigen	Sicherheitsbedürfnisse	Sicherheit
gestaltungsorientiertes Motiv	Verantwortung tragen und Einfluss nehmen	Lernen	Selbstverwirklichungsbedürfnisse	Wohlbefinden
moralorientiertes Motiv	Moralisch-ethischen Werten folgen und/oder dem Hilfsgebot des eigenen Glaubens nachleben			
sozialorientiertes Motiv	Zugehörigkeit erleben	Binden	Soziale Bedürfnisse	Geborgenheit
identitätsorientiertes Motiv	Anerkennung erfahren		Wertschätzungsbedürfnisse	

Quelle: Buss (2012, S. 55)

Neben rationalen Motiven bedarf es der Aktivierung von Emotionen als Treiber, da diese darüber entscheiden, ob daraus Handlungen in Form von Zeit- oder Geldspenden entstehen (Buss, 2016, S. 64). Basierend auf Elkman unterscheidet Buss (2012, S. 77) sieben Grundemotionen (Abb. 6):

Abb. 6: Grundemotionen

Die sieben Grundemotionen		
positiv wirkende Emotionen	neutralwirkende Emotionen	negativ wirkende Emotionen
Freude	Überraschung	Zorn
		Verachtung
		Ekel
		Trauer
		Angst

Quelle: Buss (2012, S. 77)

Während negative Emotionen vor allen beim sicherheitsorientierten Spendenmotiv wirken und in einem geringeren Umfang auch beim moralorientierten Spendenmotiv, stehen positive oder neutrale Emotionen am stärksten mit den sozial- und identitätsorientierten Spendenmotiven in einem Zusammenhang (Buss, 2016, S. 66). Rein auf Emotionen zu setzen, bringt laut Buss nichts, da dann die Basis für das Handeln fehlt (Buss, 2016, S. 74). Spendenmotive und Emotionen gilt es miteinander in Einklang zu bringen.

Während sich die bisherigen Ausführungen zur Psychologie des Spenderverhaltens allgemein auf die Mobilisierung der Spendenbereitschaft beziehen, sind beim Online-Fundraising auch technische Anforderungen an die Website-Gestaltung der jeweiligen Kampagne zu stellen. Diese umfassen laut Viest (2016, S. 310):

- die Bereitstellung relevanter und aktueller Inhalte zur Fundraising-Kampagne
- emotionale, bildliche und farbliche Ankerpunkte, um die potentiellen Spenderinnen und Spender zur Beschäftigung mit der Kampagne zu animieren
- aussagekräftige Headlines und Barrierefreiheit
- eine klare Strukturierung und eine einfache Navigation
- die Smartphonefähigkeit der Website
- das Offerieren von Dialogoptionen (z. B. Kontaktpersonen, Bestellformulare, Newsletter-Abos, Social-Media Links, Spendenformulare etc.)
- das Erfüllen der Sicherheits- und Datenschutzerfordernungen beim Umgang mit den Spenden (z. B. 128-Bit-SSL-Verschlüsselung).

In Bezug auf die Spendenhöhe insgesamt und die Spendenquote (Anteil der Spenderinnen und Spender an der Gesamtbevölkerung) bestehen nach wie vor Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland, wie eine aktuelle Auswertung auf Basis der 2017er Daten des SOEP zeigt (siehe Tab. 14)

Tab. 14: Spendenquote und Spendenhöhe im Zeitverlauf nach Bundesland

Region	Spendenquote (in Prozent)			Spendenhöhe (in Euro)		
	2009	2014	2017	2009	2014	2017
Westdeutschland	42	49	49	219	277	323
Ostdeutschland	33	36	38	134	140	163
Bundesland						
Baden-Württemberg	42	51	51	258	384	402
Bayern	46	55	55	197	230	291
Berlin	40	49	50	170	248	257
Brandenburg	33	33	35	166	152	175
Bremen	46	36	55	282	235	342
Hamburg	35	51	45	200	223	264
Hessen	40	50	46	237	329	349
Mecklenburg-Vorpommern	32	40	35	106	105	127
Niedersachsen	44	47	47	496	271	377
Nordrhein-Westfalen	40	46	45	241	290	512
Rheinland-Pfalz	39	45	47	217	222	243
Saarland	48	51	55	149	126	182
Sachsen	38	37	37	136	164	144
Sachsen-Anhalt	29	32	33	176	126	139
Schleswig-Holstein	43	48	47	188	211	188
Thüringen	30	34	38	82	118	225
N (Anzahl der Spender)	16.648	25.045	25.620	6.911	11.208	110.357

Quelle: Gricevic et al. (2020, S. 21)

Hinsichtlich der Erfolgsfaktoren von NROs in der internationalen Zusammenarbeit, gibt es nur sehr wenige Studien. Eine aktuelle Best-Practice-Studie identifiziert, unter Rückgriff auf das Freiburger Verbandsmanagement -Modell, folgende Faktoren (Baumann, 2019, S. 32):

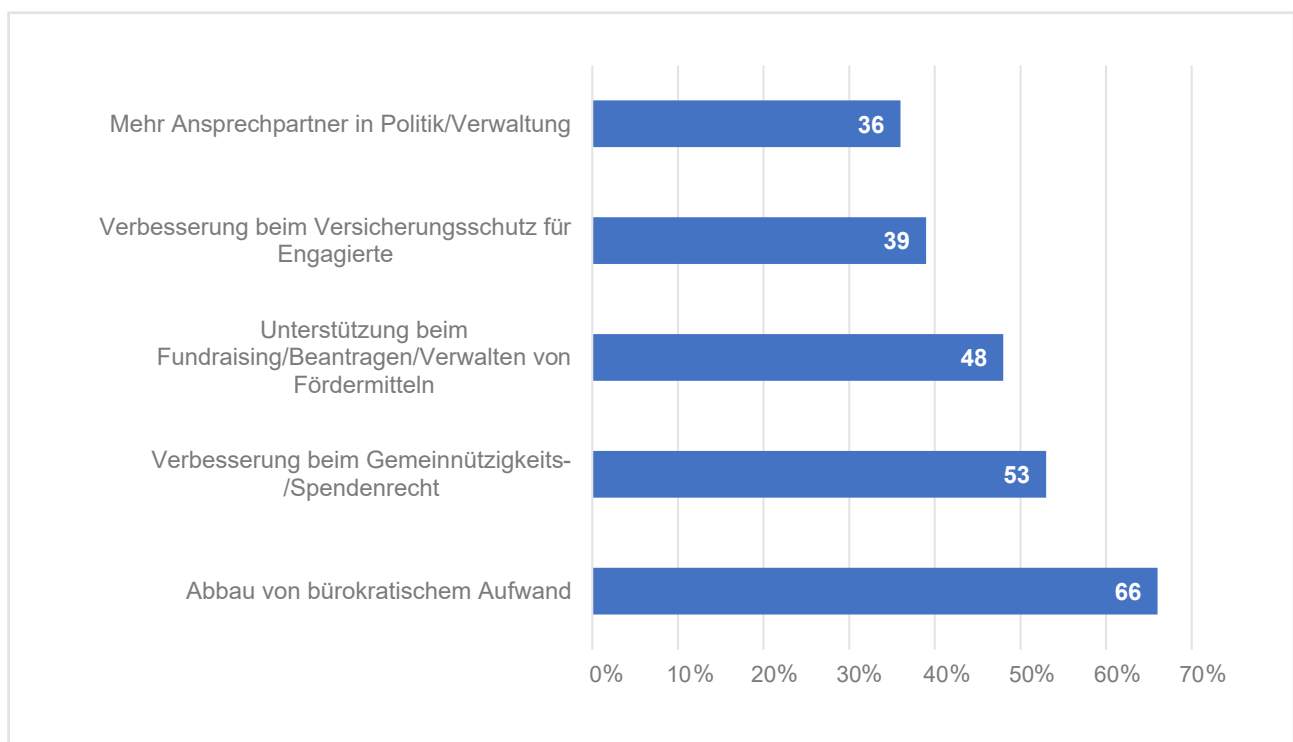
- eine verständliche Mission mit konsistenten Projekten sowie eine klare strategische Positionierung
- eine sehr hohe strategische Kooperationsbereitschaft mit nationalen und internationalen Partnern
- eine klare Orientierung an den Erwartungen zentraler Fördermittelgeberinnen und Fördermittelgeber
- Lobbying-Aktivitäten zum Aufbau lokaler Netzwerke in den Ländern des globalen Südens
- ein professionelles Projektmanagement;
- Aufbau eines engagierten und professionellen Teams
- niedrige Fixkosten oder ein Büro als Anlagevermögen.

Diese Erfolgsfaktoren zeigen, dass entwicklungspolitische NROs mit hauptamtlichem Personal günstigere Voraussetzungen haben. Ein weiterer zentraler Erfolgsfaktor sind Kooperationen in Form von strategischen Partnerschaften und in Form einer intensiven Zusammenarbeit, um Skalierungseffekte (z. B. bei Lobbyaktivitäten und in Bezug auf Ressourcen) zu erreichen und die „liability of smallness“¹ mit der viele entwicklungspolitische NROs zu kämpfen haben, zu reduzieren. Die Herausforderung, dass entwicklungspolitische NROs meist nur wenige aktive Mitglieder haben, ist etwas mit dem handlungsfeldunabhängig viele Vereine kämpfen.

Befragt nach den Wünschen der Nichtregierungsorganisationen an die Politik, ergibt sich folgendes Bild (Priemer, Krimmer, & Labigne, 2017, S. 28):

- Die Antragstellung für Fördermittel wird als besonders anspruchsvoll eingestuft, was vor allem kleinere NROs schnell überfordert;
- Lange Zeiten zwischen der Beantragung und Bewilligung, sowie die weitgehend größenunabhängigen Anforderungen an die Verwendung der Fördermittel erfordern nicht nur eine Liquiditätsreserve, sondern auch eine entsprechende Expertise in den jeweiligen NROs;
- Unterstützungen in Form von Sachspenden oder Infrastruktur, sind vor allem für kleine NROs wesentlich. Organisationen im Handlungsfeld Internationale Solidarität gaben beim ZiviZ-Survey an, dass materielle Unterstützungen einen Anteil von 56 % ausmachen (Priemer et al., 2017, S. 30). Damit bewegen sie sich im Mittelfeld.

Abb. 7: Themen, bei denen sich die zivilgesellschaftliche Organisationen mehr Unterstützung durch die Politik wünschen (in Prozent)



Quelle: Priemer et al. (2017, S. 30).

¹ Der Begriff „liability of smallness“ (auf Englisch) bezieht sich auf die Begrenztheit in Bezug auf Ressourcen und Fähigkeiten und damit auf die Vulnerabilität gegenüber äußeren Veränderungen (Guercini & Milanese, 2016, S. 304).

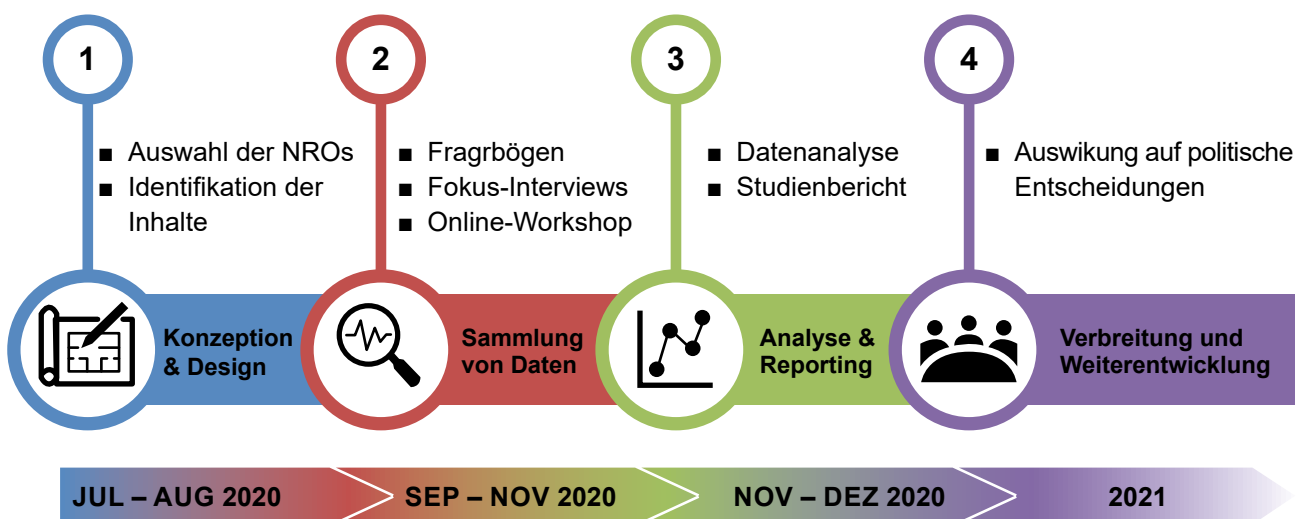
4. Studienphasen und Begründung

Die vorliegende Studie hat zum Ziel, die Struktur und die Inhalte des Engagements von NROs in Sachsen in der Entwicklungszusammenarbeit zu analysieren. Gegenwärtig gibt es keine Untersuchung, wissenschaftliche Studie oder aggregierte Daten über die Aktivitäten, Herausforderungen und das Potenzial dieser Organisationen in Sachsen. Allerdings ist die Kenntnis über die ehrenamtlichen NROs, die sich das Thema Entwicklungszusammenarbeit zum Vereinszweck gewählt haben, von erheblichem öffentlichem Interesse.

Daher bietet die Studie die Gelegenheit, die Leistungs- und Aufnahmefähigkeit der NROs zu skizzieren, Zielregionen und Schwerpunktthemen zu beschreiben, ihre Organisationsstruktur und finanzielle Situation zu erklären sowie die Treiber und Hindernisse ihre Arbeit zu verstehen. Analyse und Ergebnisse werden es ermöglichen, Vorschläge und Möglichkeiten für eine optimale Finanzierung und Unterstützung der NROs im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit zu formulieren.

Die Studie wurde in folgende Phasen und Meilensteine gegliedert:

Abb. 8: Studienphasen



Quelle: Priemer et al. (2017, S. 30).

Die erste Phase der Studie wurde zwischen Juli und August 2020 durchgeführt und diente der Konzeption und dem Forschungsdesign der Studie. In diesem Zeitraum wurde die zu analysierende Gruppe von NROs in Sachsen identifiziert und die Inhalte und Schwerpunkte der Studie definiert. Während der Phase 2 zwischen September und November 2020 konzentrierte sich die Studie auf die Sammlung von Daten und wichtigen Informationen durch Fragebögen, Fokus-Interviews sowie einen Online-Workshop. Die Analyse der Daten und das Verfassen des Studienberichts wurden innerhalb der Phase 3 zwischen November und Dezember 2020 realisiert. Phase 4 der Studie war als eine fortlaufende Aktivität konzipiert, die sich auf die Weitergabe der Ergebnisse an interessierte Schlüsselakteure bezog. Die Idee besteht darin, die Erkenntnisse und Empfehlungen der Studie zu verbreiten, um politische Entscheidungen zu beeinflussen und politische Auswirkungen zu generieren.

5. Methodik der Studie

Die Studie verwendete sowohl primäre als auch sekundäre Daten. Um Daten über die Struktur und die Inhalte des Engagements von Nichtregierungsorganisationen (NROs) in Sachsen in der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit zu erfassen, wurde in der Studie eine Forschungsmethodik gewählt, die aus drei verschiedenen Instrumenten bestand: Online-Fragebögen, Fokus-Interviews und einem Online-Workshop. Thematische Schwerpunkte waren die Organisation und Struktur der NROs, die Aktivitäten und Motivationen der ehrenamtlichen Mitglieder sowie die Herausforderungen und Perspektiven des entwicklungspolitischen Engagements in Sachsen.

Gleichzeitig wurden sekundäre Daten durch eine umfassende Aufarbeitung der Fachliteratur, Berichten von NROs, Grundsatzpapieren und Analysen zu den Studienthemen Entwicklungszusammenarbeit, ehrenamtliche Arbeit, Ziele der nachhaltigen Entwicklung und die Rolle von NROs in der Entwicklungspolitik gesammelt. Diese Informationen waren besonders relevant für die Entwicklung der Online-Fragebögen und die Kontextualisierungen der Studie.

5.1. Online-Fragebögen

5.1.1 Struktur und Entwicklung

Mit dem Online-Umfragetool „Lime Survey“ wurden zwei Online-Fragebögen entwickelt. Die Fragebögen hatten eine ähnliche Struktur und enthielten kombinierte Multiple-Choice-, offene, dichotome und skalierende Fragen (7-Punkte-Likert-Skala).

Der erste Fragebogen richtete sich an ehrenamtliche Mitglieder, um mehr Informationen über ihre Motivationen sowie die Triebkräfte und Hindernisse für ihr Engagement zu erfassen. Dieser bestand aus drei verschiedenen Teilen: allgemeine Fragen und Zeitaufwand/Häufigkeit des Engagements (Fragen 1 bis 5), konkrete inhaltliche Aufgaben (Fragen 6 bis 8), und Motivation des Engagements (9 bis 16).

Der zweite Fragebogen war an die Vorstände der NROs gerichtet, um mehr Details über die Strukturdaten der NROs zu erfassen. Der Fragebogen war ebenfalls in drei verschiedene Teile strukturiert: Organisation und Struktur (Fragen 1 bis 17), Mitglieder, freiwillig Engagierte und Hauptamtliche (Fragen 18 bis 38), und Finanzen (39 bis 64).

Grundlage des Fragebogens bilden Erkenntnisse aus der Literatur als auch durchgeführte Experteninterviews. Für die Sicherstellung einer hohen Qualität und Eignung des Fragebogens wurde der Fragebogen in Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen und praxisnahen Experten entwickelt. Als wissenschaftlicher Experte wurde das Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften (GESIS) herangezogen, das den Fragebogen hinsichtlich des Aufbaus, der einzelnen Fragestellungen und der Antwortoptionen bewertet. Als Experten aus der Praxis wurden Mitarbeiter des Entwicklungspolitischen Netzwerks Sachsen e.V. (ENS) einbezogen. Um einen kollektiven Konsensus über ihre Zuverlässigkeit und Validität zu erhalten, wurden die Fragebögen in einem iterativen mehrstufigen Prozess nach der Delphi-Methode (Okoli & Pawlowski, 2004) erstellt.

Diese Methode bestand darin, die Fragebögen nach mehreren Runden anonymen Rückmeldungen und Antworten neu zu entwickeln, bis der zuverlässigste Konsens der Expertengruppe erreicht war.

Um sicherzustellen, dass der Fragebogen umfassend alle relevanten Themenfelder abdeckt und das Online-Tool gut handhabbar ist, aber auch um auszuschließen, dass missverständliche Fragen zu einer Verzerrung der Ergebnisse führen, wurden sowohl in der Sächsischen Staatskanzlei als auch bei ausgewählten NROs-Mitgliedern des Entwicklungspolitischen Netzwerks Sachsen e.V. Pre-Tests durchgeführt.

Die gesammelten Daten verblieben während der Dauer der Studie ausschließlich bei UNU-FLORES und wurden streng vertraulich behandelt. Alle in der Studie generierten Daten werden ausschließlich für die wissenschaftliche Forschung verwendet. Die Ergebnisse werden in anonymisierter und aggregierter Form veröffentlicht. Auf Grund der Ergebnisse sind keine Rückschlüsse auf die Identität der Befragten möglich. Die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung der Daten erfolgte auf der gesetzlichen Grundlage der freiwilligen und informierten Einwilligung der Teilnehmer (gemäß §§ 4, 4a BDSG²). Datenschutzrechtliche und ethische Überlegungen zu den Fragebögen wurden mit dem „Referat 3.5 – Informationssicherheit“ an der Technischen Universität Dresden (TUD) abgestimmt.

5.1.2 Bestimmung der Stichprobe

Zur Analyse der Struktur und der Inhalte des Engagements von NROs in Sachsen in der Entwicklungszusammenarbeit und zur Repräsentativität der Studie wurde zwischen August und September 2020 ein Verzeichnis aus folgenden Quellen erstellt: das gemeinsame Registerportal der Bundesländer³ und die Engagementbörse auf der Online-Plattform des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt⁴. Um die Organisationen zu finden, die in Sachsen in der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit tätig sind, wurden die folgenden Suchbegriffe und Kriterien verwendet: „Entwicklung“, „Zusammenarbeit“, „Entwicklungspolitik“, „Sozial“, „Partnerschaft“, „Nachhaltigkeit“, „Umwelt“, „Gerechtigkeit“, „Global“, „International“, „Afrika“, „Asien“, „Lateinamerika“, „Südamerika“. Nach einer ersten Liste von NROs wurden auf Anregung des ENS und der Sächsischen Staatskanzlei weitere Organisationen in die Auswahl aufgenommen. Insgesamt wurden 143 Organisationen gefunden. Die vorgesehene Auswahl von 143 wurde auf 131 Organisationen reduziert, die wir tatsächlich als aktiv überprüfen konnten. Dieser Prozess umfasste Telefonanrufe, E-Mails und Website-Recherchen.

Die ausgewählten 131 NROs erhielten eine formelle E-Mail mit der Einladung, an beiden Befragungen teilzunehmen. Auf diese E-Mail folgten dann einzelne Telefonanrufe und E-Mail-Erinnerungen, um die Rücklaufquote zu erhöhen. Der Kontakt- und Folgeprozess der NROs wurde mit Unterstützung des ENS durchgeführt. Insgesamt haben 34 Organisationen den Fragebogen zu den Strukturdaten der NRO vollständig ausgefüllt. Weitere 53 Organisationen haben den Fragebogen teilweise ausgefüllt. Der Fragebogen zur Motivation der ehrenamtlichen Mitglieder erhielt 67 komplette Antworten und 23 partielle Antworten. Im Fall des Fragebogens zur Motivation der ehrenamtlichen Mitglieder ist es jedoch wichtig, darauf hinzuweisen, dass mehrere Antworten von derselben Organisation hätten kommen können.

²Weitere Informationen unter https://www.gesetze-im-internet.de/bdsg_2018

³Weitere Informationen unter <https://www.handelsregister.de>

⁴Weitere Informationen unter <https://www.ehrenamt.sachsen.de/engagementboerse>

5.2 Fokus-Interviews

Zusätzlich zu den Online-Fragebögen wurden Fokus-Interviews mit relevanten Akteuren der entwicklungs-politischen Zusammenarbeit von NROs durchgeführt, um ein tieferes Verständnis und detailliertere In-formationen zu den Themen der Studie zu erhalten. Die Interviews waren wichtig zum Austausch von Erlebnissen und Erfahrungen, die allein durch die Beantwortung der Fragebögen nur schwer zu erfassen sind. Zu den Befragten gehörten akademische Experten, Vertreter der NROs und ehrenamtliche Mitglieder.

Aus den anfänglich identifizierten Teilnehmern wurden durch Empfehlung bereits befragter Personen im Anschluss an das Schneeball-Prinzip (Walter, 2020) weitere potentielle Akteure identifiziert. Insgesamt wurden 8 halbstrukturierte Einzelinterviews vom 5. und 16. Oktober über die Online-Meeting-Plattform „Zoom“ und per Telefon durchgeführt. Die Fragen wurden im Voraus vorbereitet, waren jedoch offen struk-turiert, um die freie Äußerung von Ideen und Meinungen zu ermöglichen. Jedes Interview dauerte insge-samt 45 bis 60 Minuten.

Tab. 15: Fokus-Interviews mit relevanten Akteuren der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit von NROs

	Name und Funktion	Organisation	Datum	Thema
1	Andreas Rosen, Geschäftsführer	Stiftung Nord-Süd- Brücken	5. Okt. 13:00 Uhr	Finanzierung, Ge- schichte und Bedeu- tung der Stiftung Nord-Süd Brücken
2	Prof. Thomas Gegenhuber, Juniorprofessur für BWL, insbeson- deredigitale Transformation	Leuphana Universität Lüneburg	07. Okt. 13:00 Uhr	Crowdfunding
3	Heinz Kitsche, Ansprechpartner	AK „Entwicklungshilfe“; INKOTA	07. Okt. 14:00 Uhr	Geschichte der EZ INKOTA; Aufgaben und Funktionen von EZ NROs
4	Prof. Dr. phil. Michael Vilain, Vizepräsident für Forschung und Internationales; Geschäftsführender Direktor des Instituts für Zukunfts- fragen der Gesundheits- und Sozial- wirtschaft (IZGS)	Evangelische Hochschule Darmstadt	09. Okt. 10:00 Uhr	Management- Herausforderungen von kleinen NROs
5	Christine Müller, Beauftragte für kirchlichen Entwick- lungsdienst	Ev. Luth. Landeskirche Sachsens	09. Okt. 11:00 Uhr	Kirchgemeinden und EZ
6	Ehrenamtlicher 1	Marienkirche Leipzig-Stötteritz	09. Okt. 12:30 Uhr	Engagement, Motivation
7	Ehrenamtlicher 2	Internationale Frauen Leipzig e.V.	14. Okt. 11:30 Uhr	Engagement, Motivation
8	Ehrenamtlicher 3	Eine Welt e.V. Leipzig	16. Okt. 10:00 Uhr	Engagement, Motivation
9	Ulrich Clausen, Bereich Kontakte zur Weltkirche, Bischöfliche Werke, missio-Diözesanstelle	Bistum Dresden- Meissen; Bischöfliches Ordinariat	28. Okt 14:30 Uhr	Pfarrgemeinden und EZ

5.3 Online-Workshop

Schließlich wurde am 9. November 2020 von 17:30 bis 19:30 Uhr mit Unterstützung des ENS ein Online-Workshop organisiert, der als ein exploratives Instrument zur Bewertung von Schlüsselkonzepten und zur weiteren Erforschung des Engagements von NROs in Sachsen in der Entwicklungszusammenarbeit diente. Die Teilnehmer wurden in Zusammenarbeit mit dem ENS ausgewählt und umfassten 15 Mitglieder von 10 ausgewählten NROs. Die Zahl der Teilnehmer in der Gruppe wurde möglichst gering gehalten, um ein immersives und kollaboratives Umfeld zu ermöglichen. Um die Regelungen der lokalen COVID-19-Schutz-Verordnung einzuhalten, wurde der Workshop über eine Videokonferenzplattform organisiert.

Der Online-Workshop war in zwei verschiedene Hauptteile strukturiert. Nach Begrüßungsworten von UNU-FLORES und ENS begann der Online-Workshop mit einer Auftaktdiskussion über die Bedeutung des entwicklungspolitischen Engagements in Sachsen und der Welt. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden gebeten, ihre eigene Meinung zum Thema zu äußern. Im Anschluss an diese erste Auftaktdiskussion wurden die Teilnehmer in drei verschiedene Arbeitsgruppen aufgeteilt, um die folgenden Themen zu diskutieren: Gruppe 1 - Sorgen & Nöte für die entwicklungspolitische Zusammenarbeit von NROs in Sachsen; Gruppe 2 - Evaluation in der EZ: Vor- und Nachteile der Projektdokumentation; Gruppe 3 - Finanzierungsquellen für Entwicklungspolitisches Engagement in Sachsen. Jede Gruppe hatte einen Vertreter von UNU-FLORES oder der ENS, der die Diskussionen moderierte. Schließlich endete der Workshop mit einem Abschluss- und Abschiedsteil, in dem die Teilnehmer darüber informiert wurden, wie die Informationen des Online-Workshops in der Studie analysiert werden sollen.

6. Ergebnisse

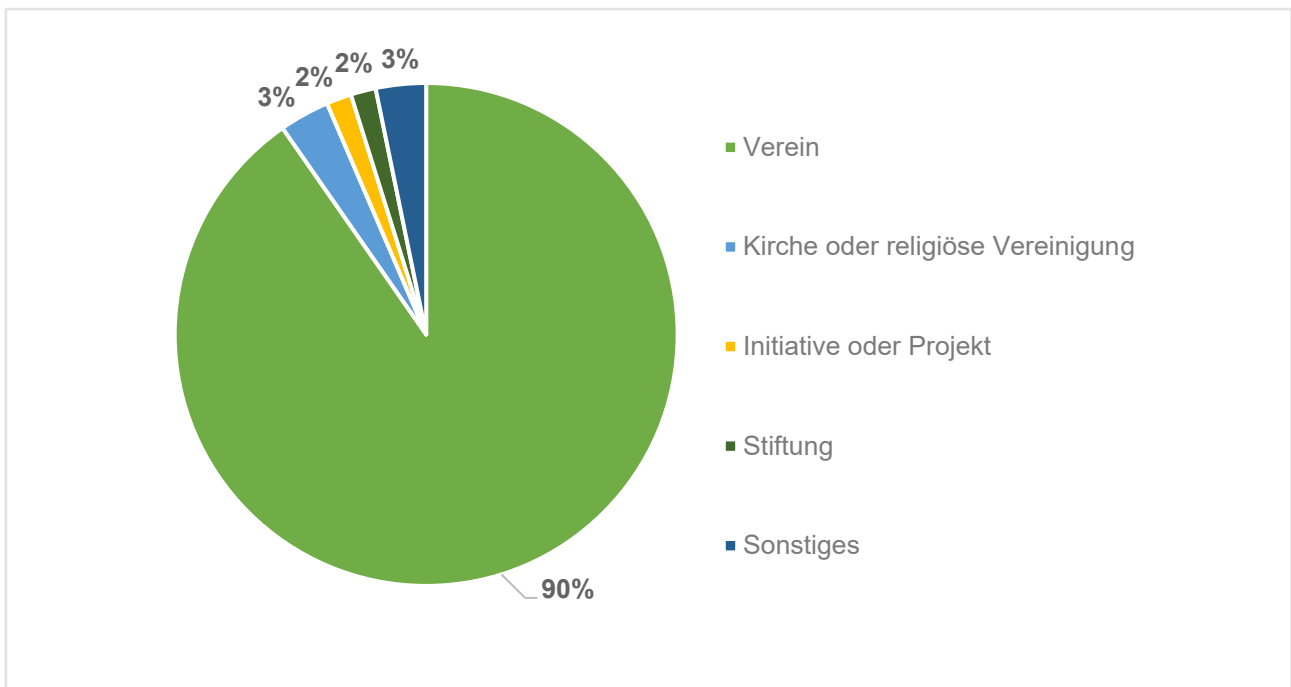
Die in dieser Studie gezeigten Verteilungen werden normalerweise als Prozentsätze angegeben. Um die Darstellung der Ergebnisse und die deskriptive Analyse zu vereinfachen, wurden die Zahlen je nach Einzelfall auf- oder abgerundet, so dass sie sich in der Regel zu 100 % summieren.

6.1 NROs in der Entwicklungszusammenarbeit

6.1.1 Strukturelle Daten

Nach allgemeinem Zustand des NRO-Sektors sind die überwiegende Mehrheit (90 %) der in der Studie untersuchten Organisationen Vereine. Andere Organisationsformen wie kirchliche oder religiöse Vereinigungen (3 %), Initiativen oder Projekte (2 %) und Stiftungen (2 %) wurden kaum berücksichtigt.

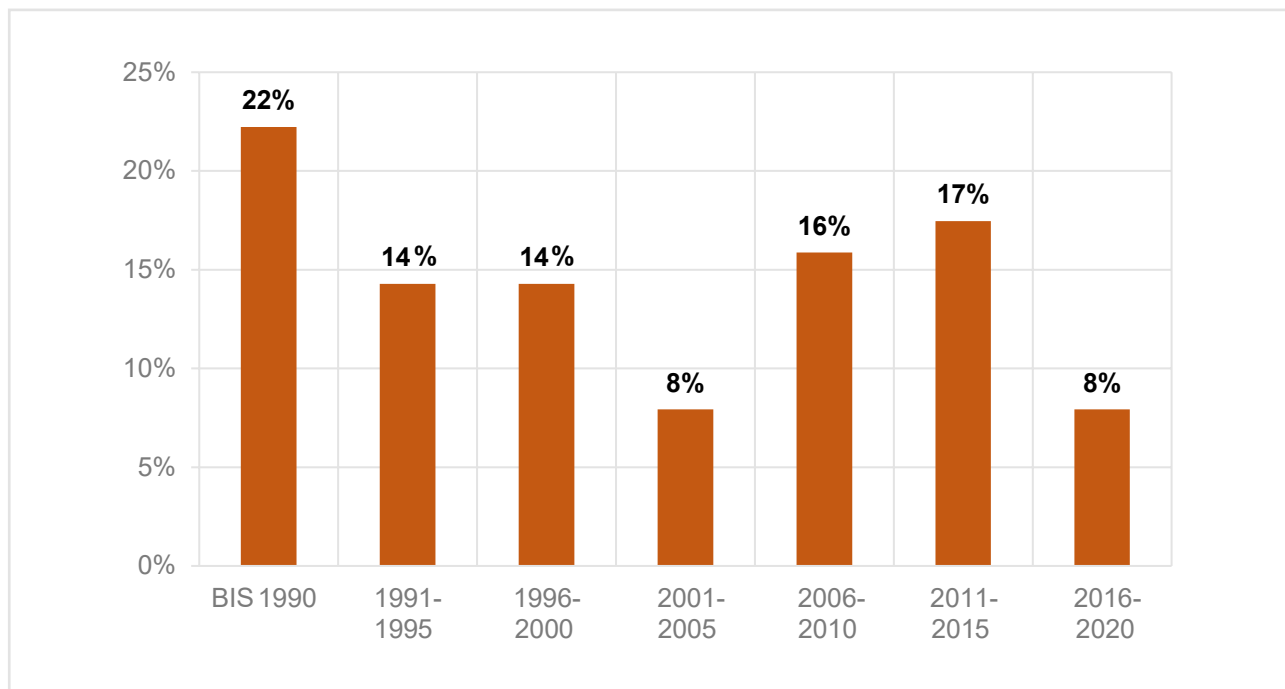
Abb. 9: Organisatorischer Rahmen (N=62)



Quelle: Eigene Darstellung.

Die meisten Organisationen, die den Fragebogen beantwortet haben, sind schon lange etabliert und wurden vor mehr als drei Jahrzehnten gegründet. Die Periode mit den zweitmeisten Gründungen lag zwischen den Jahren 2011 und 2015. Nur 8 % der Organisationen wurden in den letzten fünf Jahren gegründet.

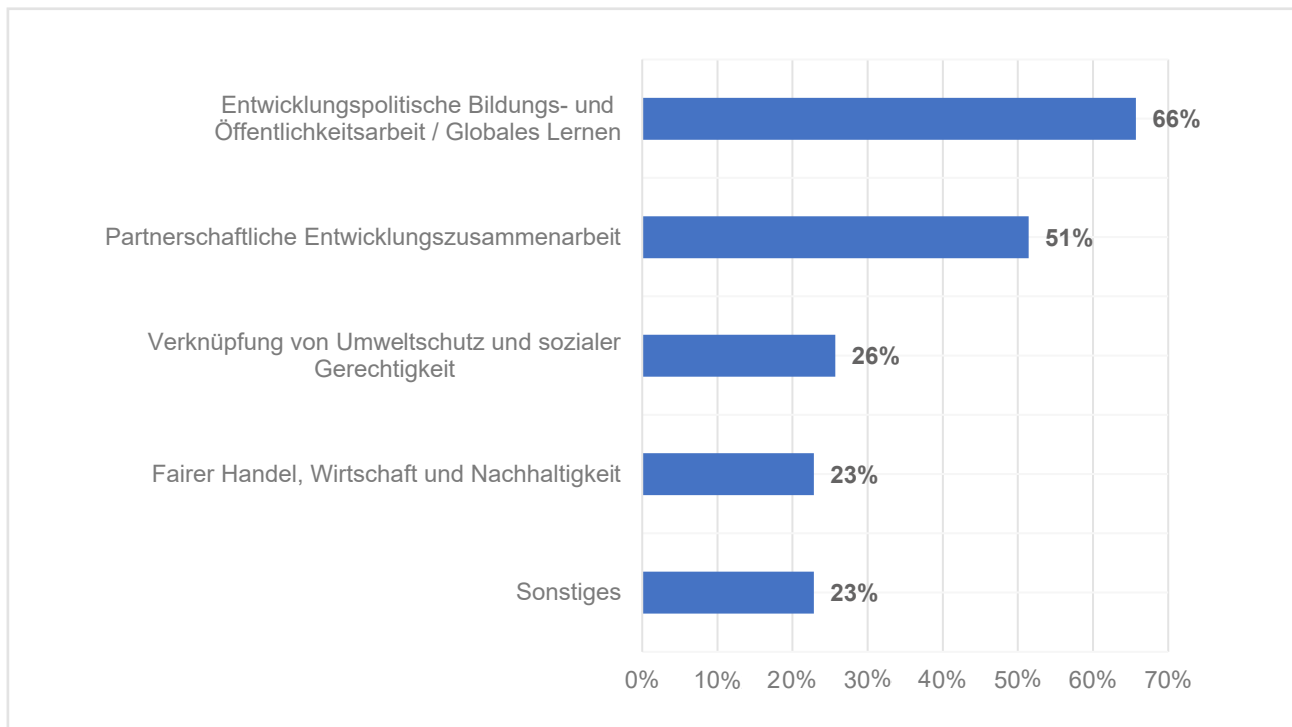
Abb. 10: Gründungsjahre (N=63)



Quelle: Eigene Darstellung.

Die NROs in Sachsen sind hauptsächlich in zwei Tätigkeitsbereichen aktiv. 66 % der Organisationen arbeiten zu entwicklungspolitischer Bildung und Öffentlichkeitsarbeit/Globales Lernen und 51 % sind im Bereich der partnerschaftlichen Entwicklungszusammenarbeit tätig. Andere Themen wie die Verknüpfung von Umweltschutz und sozialer Gerechtigkeit, fairer Handel, Wirtschaft und Nachhaltigkeit wurden seltener erwähnt.

Abb. 11: Tätigkeitsbereiche (N=70)

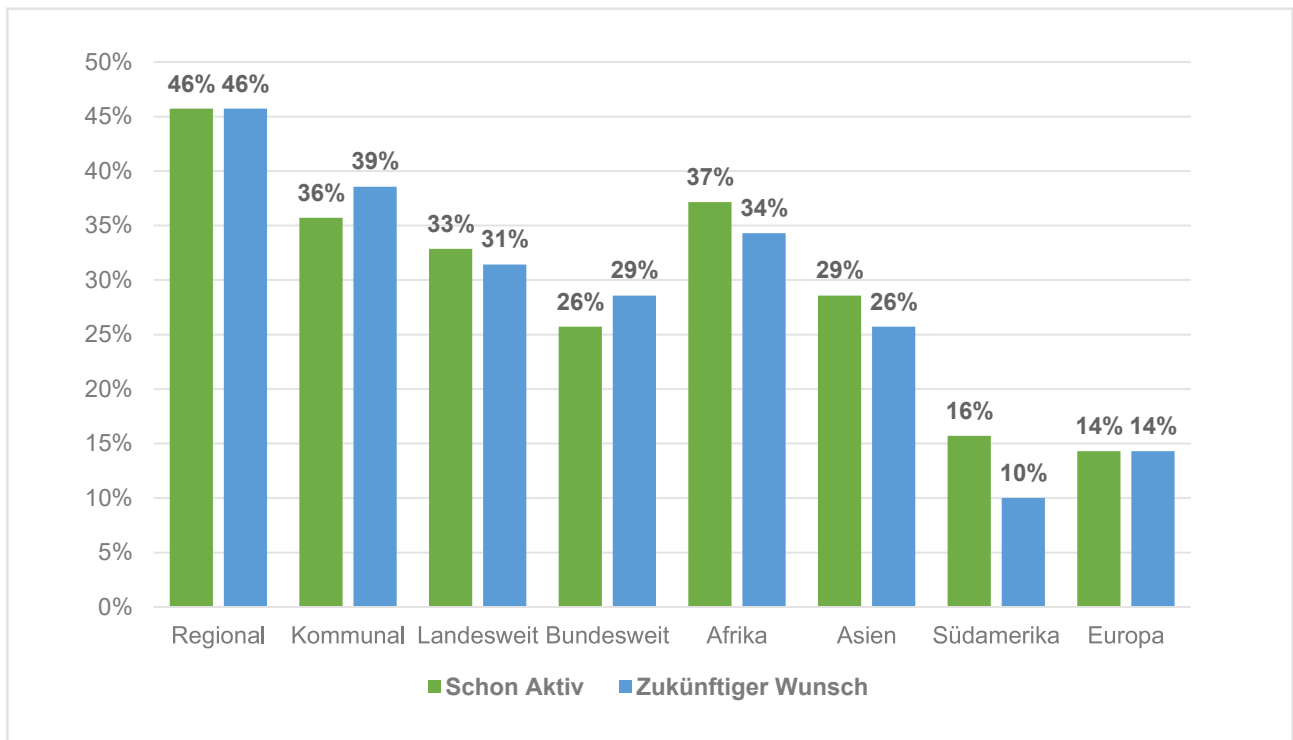


Quelle: Eigene Darstellung.

Fast die Hälfte (46 %) der NROs sind auf regionaler Ebene tätig. Es folgen die Kommunalebene (36 %), die Landesebene (33 %) und schließlich die Bundesebene (26 %). Aus internationaler Sicht ist Afrika der Kontinent, auf dem die meisten Organisationen aktiv sind (37 %). Es folgen Asien (29 %), Südamerika (16 %) und Europa (14 %).

Betrachtet man die Zukunftspläne der NROs, so wollen die meisten (46 %) auch auf regionaler Ebene arbeiten. Dahinter folgt die kommunale Ebene (39 %), die Landesebene (31 %) und die Bundesebene (29 %). Afrika (34 %) und Asien (26 %) bleiben die zwei Kontinente, in denen die Organisationen auch in Zukunft am stärksten arbeiten möchten. Interessanterweise gibt es einen höheren Prozentsatz von NROs, die lieber in Europa (14 %) als in Südamerika (10 %) arbeiten möchten. Dies entspricht auch den Informationen, die im Rahmen unserer Fokus-Interviews gesammelt wurden. Die Anzahl der NRO-Projekte in Lateinamerika ist in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen.

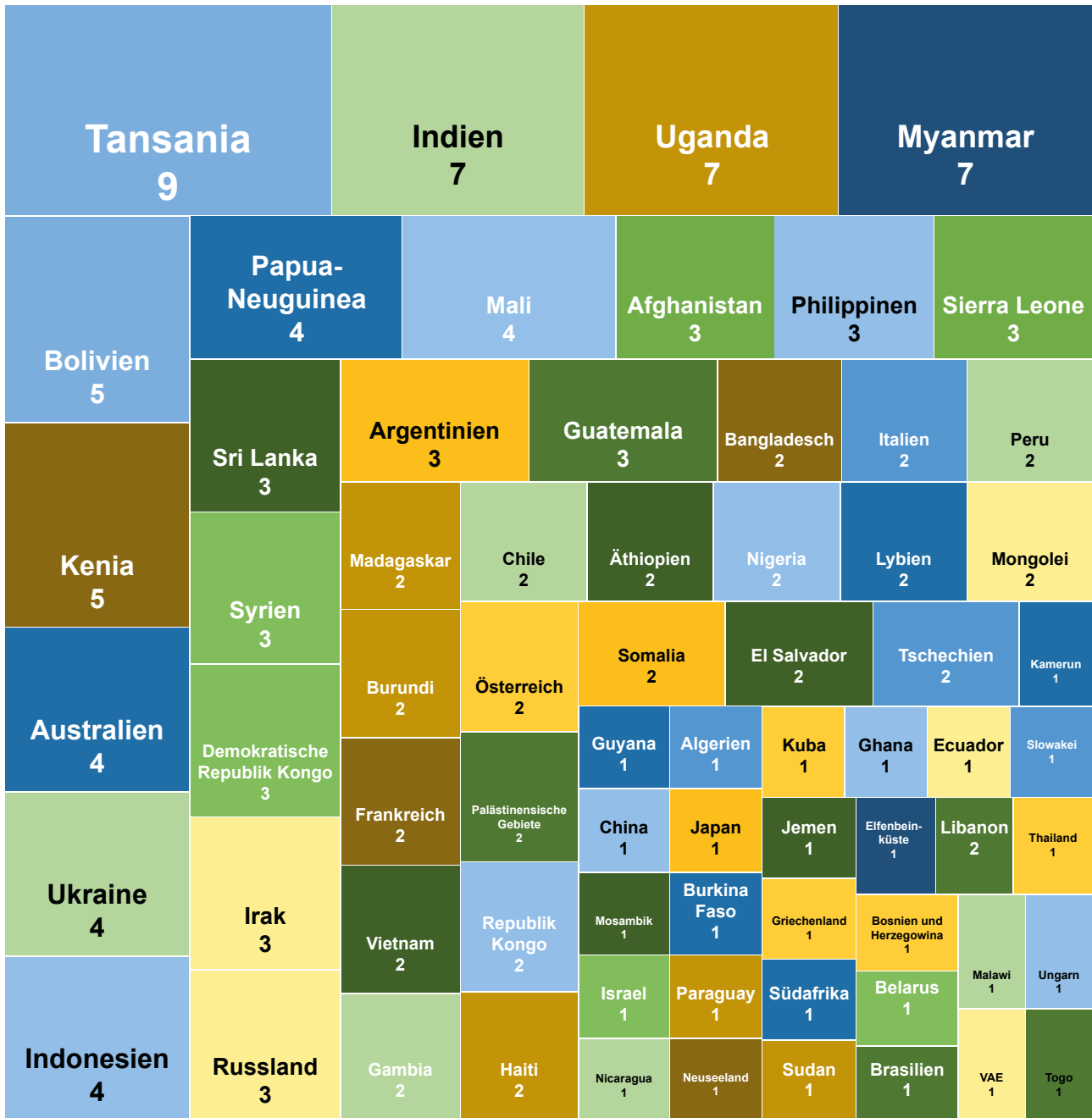
Abb. 12: Tätigkeitsfelder oder -regionen (N=70)



Quelle: Eigene Darstellung.

Betrachten wir die Länder, in denen die NROs tätig sind genauer, so gibt das folgende Diagramm einen interessanten Überblick. Wie unten dargestellt sind Afrika und Asien die Kontinente, auf denen die NROs ihre Tätigkeit am häufigsten ausüben. Aus Afrika haben 9 Organisationen über Aktivitäten in Tansania und 7 in Uganda berichtet. In Asien sind Indien und Myanmar die Länder, in denen die NROs am aktivsten sind. Weitere Schwerpunktländer sind Bolivien (5), Kenia (5), Australien (4), die Ukraine (4) und Indonesien (4). Die vollständige Liste der Länder finden Sie im Folgenden.

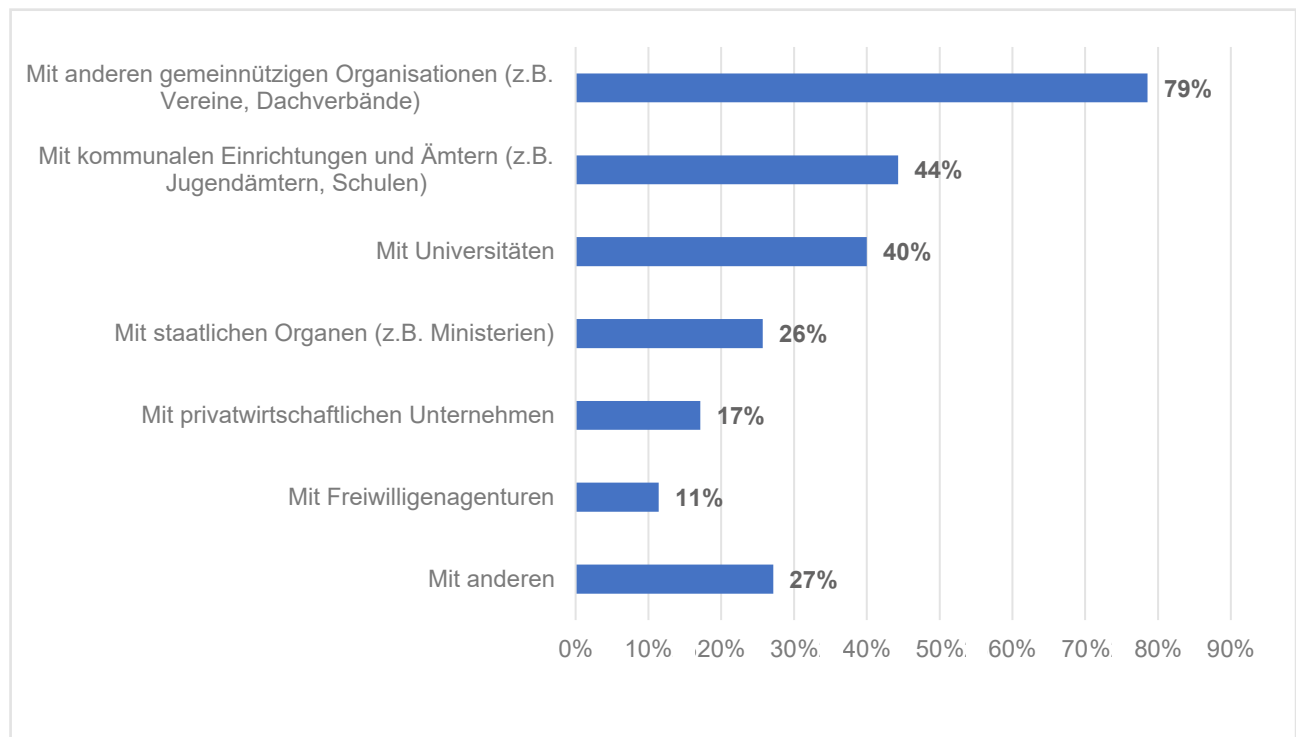
Abb. 13: Tätigkeitsländer (N=70)



Quelle: Eigene Darstellung.

Bei den institutionellen Partnerschaften antworteten fast 80 % der Organisationen, dass sie mit anderen gemeinnützigen Organisationen (32 %) (z. B. Vereine, Dachverbände) zusammenarbeiten, was auf die Bedeutung von Vernetzung und des Austauschs von Informationen und Erfahrungen innerhalb der Gruppe hinweist. Weitere, höhere Prozentsätze wurden bei kommunalen Einrichtungen und Ämtern (z. B. Jugendämtern, Schulen) (44 %) und Universitäten (40 %) beobachtet.

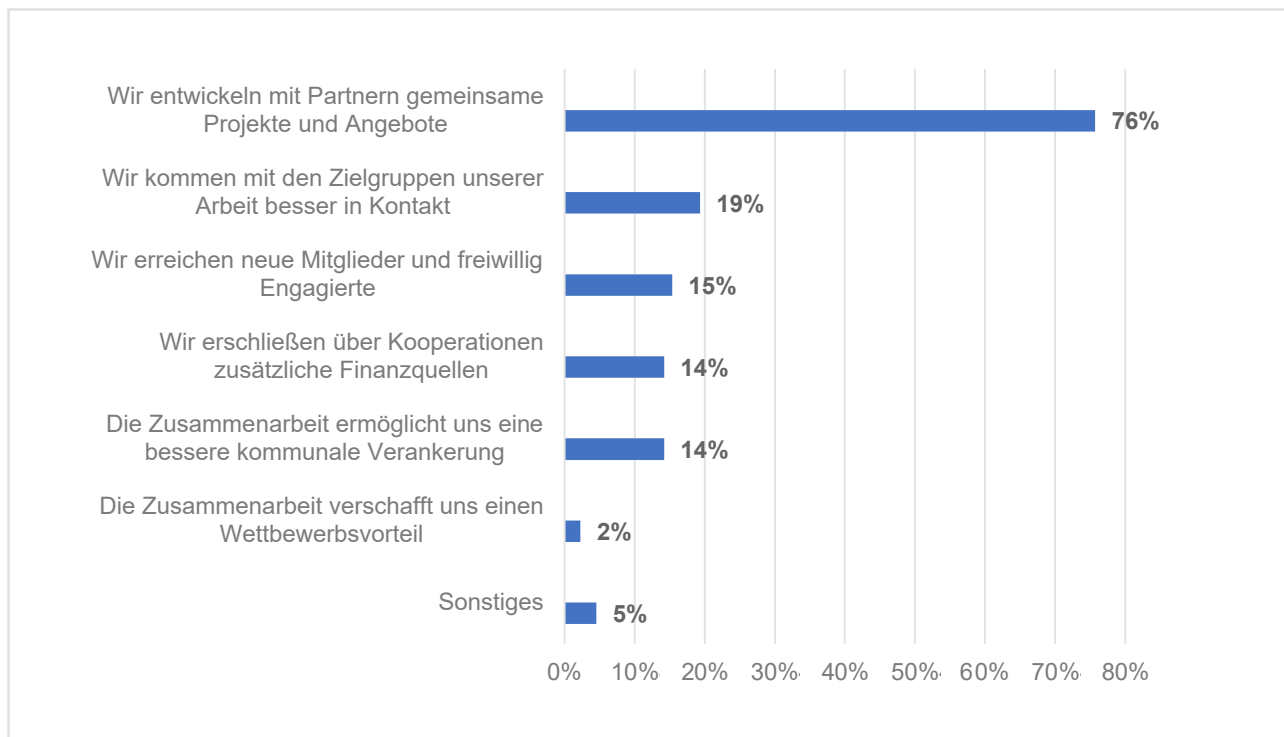
Abb. 14: Institutionelle Partnerschaften (N=70)



Quelle: Eigene Darstellung.

Hinsichtlich der Ziele dieser Partnerschaften erklärten 76 % der entwicklungspolitischen NROs, der Hauptgrund sei die Entwicklung von Projekten und Angeboten.

Abb. 15: Ziele der Zusammenarbeit mit Partnern (N=70)



Quelle: Eigene Darstellung.

6.1.2 Mitglieder, freiwillig Engagierte und Hauptamtliche

Die in der Studie untersuchten entwicklungspolitischen NROs haben im Durchschnitt 21 aktive Mitglieder und 59 fördernde Mitglieder aus der Gesamtzahl der tätigen Menschen in den Organisationen. Betrachtet man die Daten über ehrenamtlich Engagierte, so ist die durchschnittliche Anzahl der aktiven Mitglieder 11 und die anderer Freiwilliger 10. Unter den Freiwilligen sind durchschnittlich 61 % Frauen und die durchschnittliche Gesamtarbeitszeit pro Woche umfasst 31 Stunden. Zudem berichteten die entwicklungspolitischen NROs über durchschnittlich 12 hauptamtlich Beschäftigte. Davon sind durchschnittlich 66 % Frauen und die durchschnittliche Gesamtzahl der Arbeitsstunden pro Woche beträgt 249. Letztlich, in Hinblick auf die Zusammensetzung der NROs, liegt die durchschnittliche Anzahl engagierter Personen mit Migrationshintergrund bei 5. Davon sind 61 % Frauen, und die Gesamtarbeitszeit pro Woche entspricht durchschnittlich 56 Stunden. Diese Informationen sind in der nächsten Tabelle zusammengefasst.

Tab. 16: Informationen zur Personalzusammensetzung der Organisationen (Anzahl im Durchschnitt) (N=52)

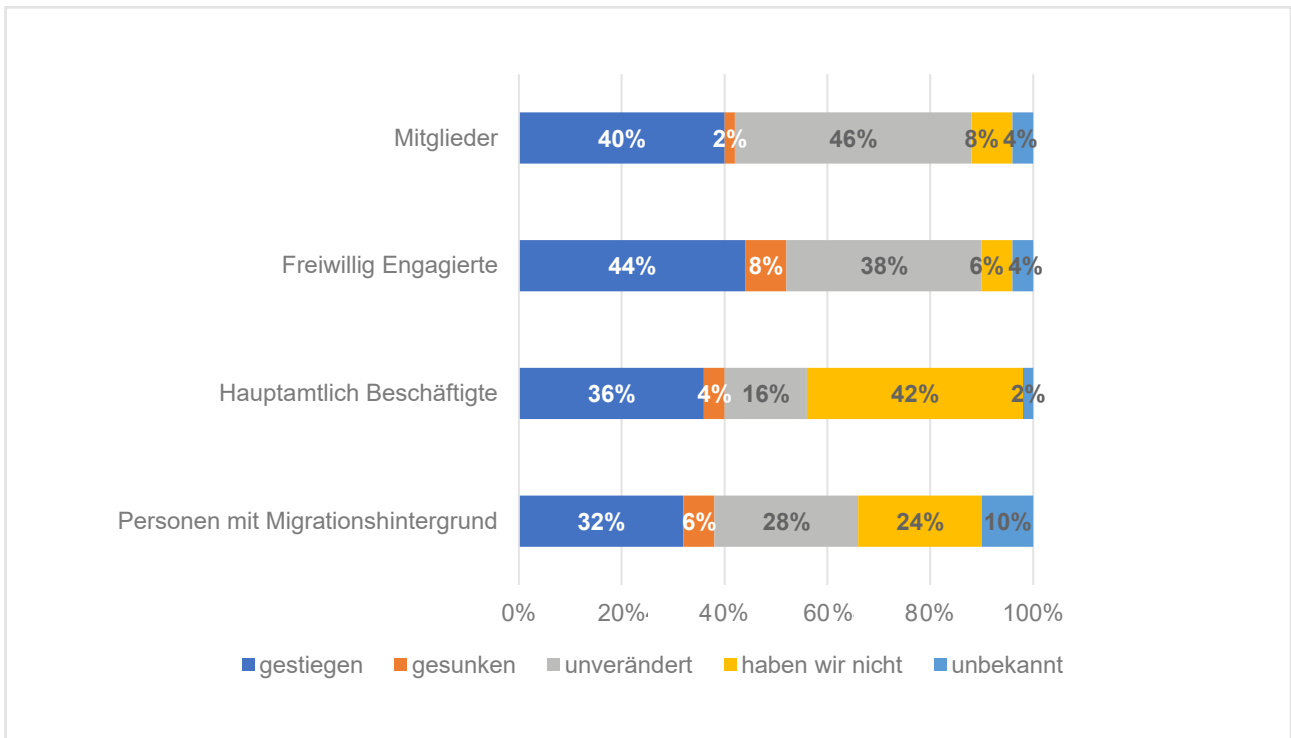
Menschen ⁵		Freiwillig Engagierte			Hauptamtlich Beschäftigte			Personen mit Migrationshintergrund			
Aktive Mitglieder	Fördermitglieder	Aktive Mitglieder	Andere Freiwillige		12			5			
21	59	11		10							
		<i>Weiblich</i>	<i>Männlich</i>	<i>Divers</i>	<i>Weiblich</i>	<i>Männlich</i>	<i>Divers</i>	<i>Weiblich</i>	<i>Männlich</i>	<i>Divers</i>	
		61%	38%	1%	64%	35%	1%	61%	37%	2%	
		<i>Gesamte Arbeitskraft pro Woche in Stunden</i>									
		31			249			56			

Quelle: Eigene Darstellung.

Seit 2015 haben die Organisationen folgende Entwicklungen in Bezug auf die Zahl ihrer Mitglieder, Ehrenamtlichen, hauptamtlichen Mitarbeiter und Menschen mit Migrationshintergrund registriert. Bei fast der Hälfte der Organisationen (48 %) ist die Zahl der Mitglieder gesunken oder gleich geblieben. 46 % der Organisationen antworteten weiterhin, dass die Zahl ihrer ehrenamtlichen Mitarbeiter zurückgegangen oder gleich geblieben ist. Ein großer Teil (42 %) der NROs nannte ebenfalls, dass sie keine hauptamtlichen Mitarbeiter haben, was die geringe Professionalisierung innerhalb des Sektors reflektiert.

⁵ Bei der Analyse der durchschnittlichen Anzahl aktiver Mitglieder und Fördermitglieder wurden zwei Ausreißerantworten aus den Ergebnissen herausgenommen. Die Aufnahme dieser Antworten würde zu einem Ergebnis von 39 aktiven Mitgliedern und 85 Fördermitgliedern aus der Gesamtzahl der aktiven Menschen führen.

Abb. 16: Entwicklung der Mitgliederzahl und der Zahl der Ehrenamtlichen, hauptamtlichen Mitarbeiter und Personen mit Migrationshintergrund seit 2015 (N=50)

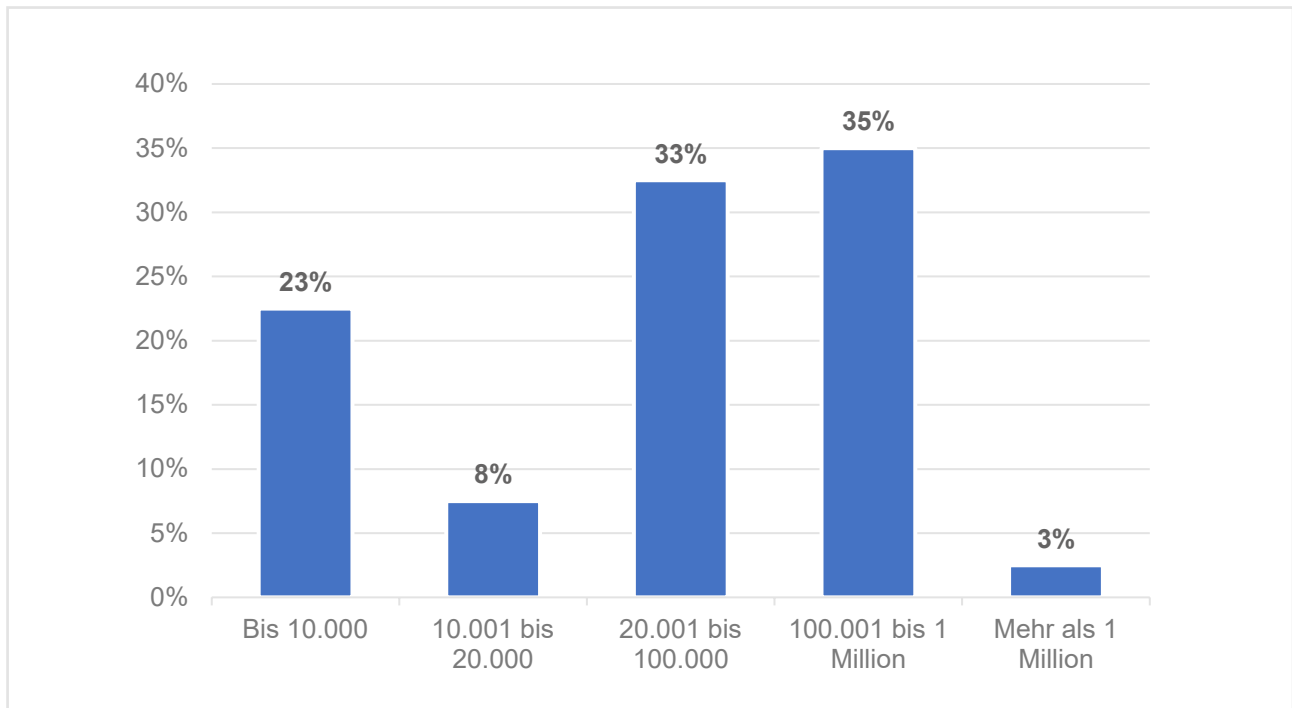


Quelle: Eigene Darstellung.

6.1.3. Finanzen

Was die finanziellen Aspekte der Organisationen betrifft, so lagen mehr als zwei Drittel (68 %) ihrer Einnahmen im Haushaltsjahr 2019 zwischen 20.000 und 1 Million Euro. Nur 3 % der Organisationen hatten Einnahmen von mehr als 1 Million Euro, und 22 % der NROs hatten im Haushaltsjahr 2019 Einnahmen von weniger als 10.000 Euro.

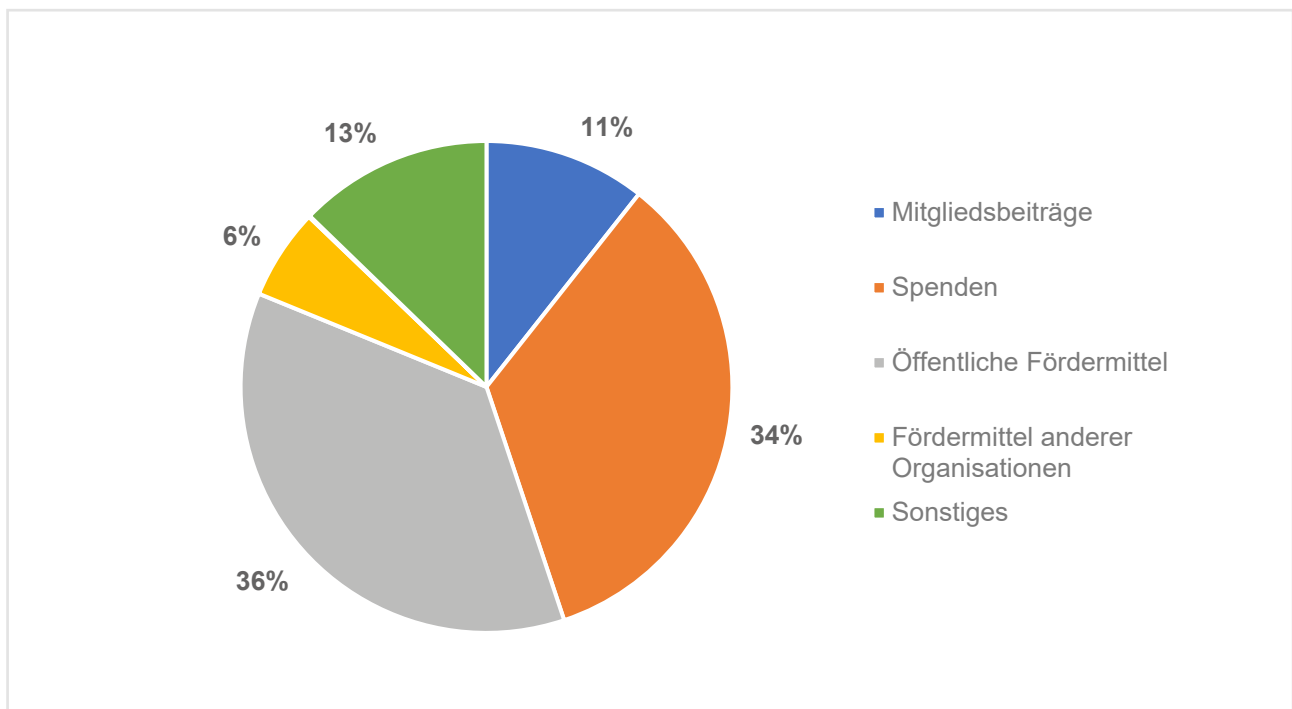
Abb. 17: Gesamteinnahmen im Haushaltsjahr 2019 (in Euro) (N=40)



Quelle: Eigene Darstellung.

Wie die nächste Grafik zeigt, stammt die Mehrheit der Einnahmen der Organisationen im Haushaltsjahr 2019 aus zwei Quellen: Öffentliche Fördermittel (36 %) und Spenden (34 %).

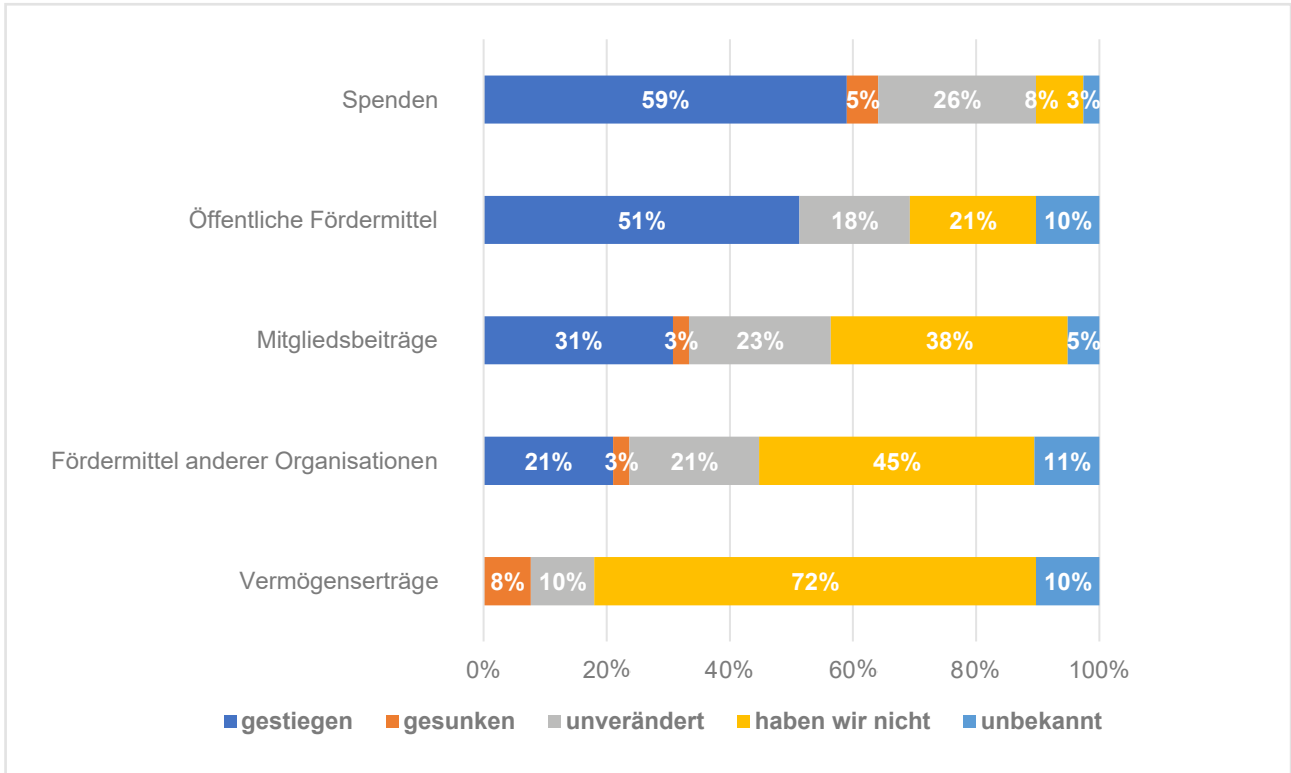
Abb. 18: Einnahmequellen im Haushaltsjahr 2019 (N=39)



Quelle: Eigene Darstellung.

Betrachtet man die Entwicklung der Einnahmen seit 2015, so ist es interessant zu beobachten, dass mehr als die Hälfte der Organisationen berichtet, dass die Höhe der Spenden (59 %) und der öffentlichen Fördermittel (51 %) – ebenfalls die wichtigsten Einnahmequellen – gestiegen ist.

Abb. 19: Entwicklung der Einnahmen seit 2015 (N=39)



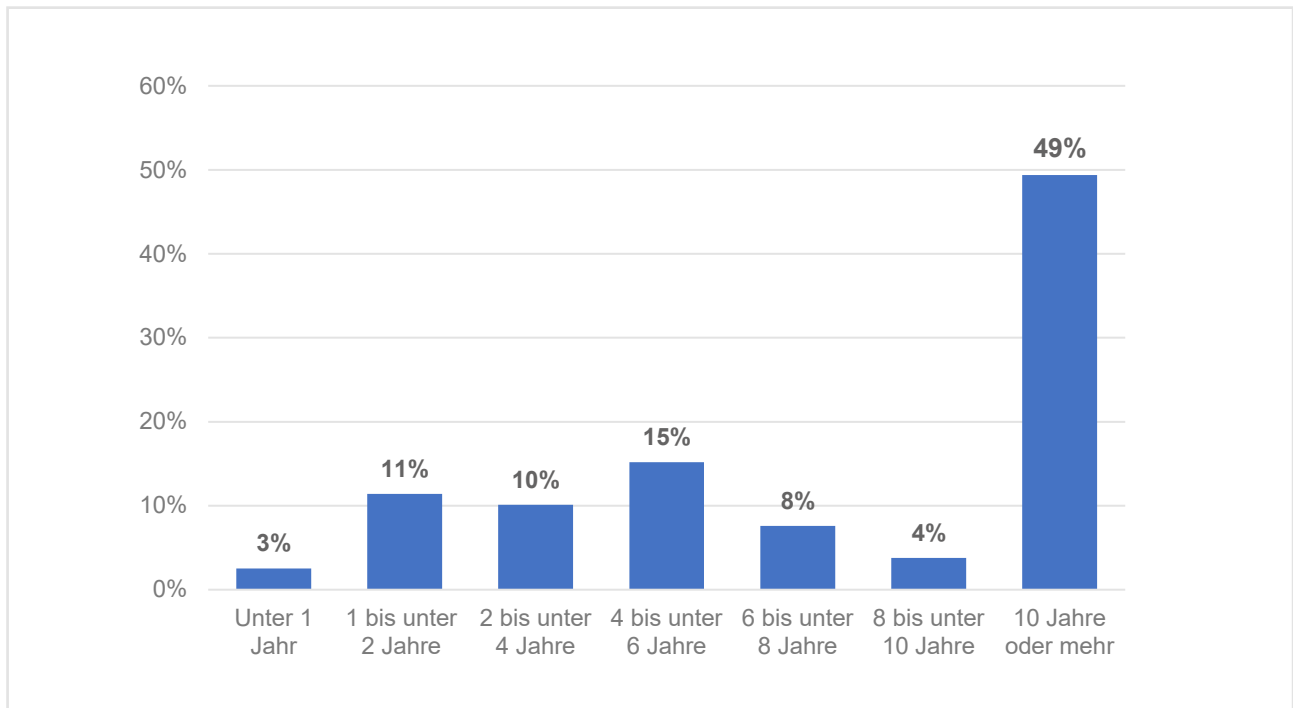
Quelle: Eigene Darstellung.

6.2 Ehrenamtliches und privates Engagement in der Entwicklungszusammenarbeit

6.2.1 Allgemeine Fragen des Engagements

Bei den NROs der internationalen Entwicklungszusammenarbeit in Sachsen scheint ein langfristiges Engagement die Tendenz zu sein. Fast die Hälfte (49 %) der Freiwilligen und Mitglieder gaben an, dass sie bereits seit 10 oder mehr Jahren in den Aktivitäten ihrer Organisation engagiert sind. Diese Daten reflektieren auch die Herausforderung für die Organisationen, neue Mitglieder, insbesondere unter der Jugend, zu gewinnen.

Abb. 20: Dauer des Engagements (N=79)

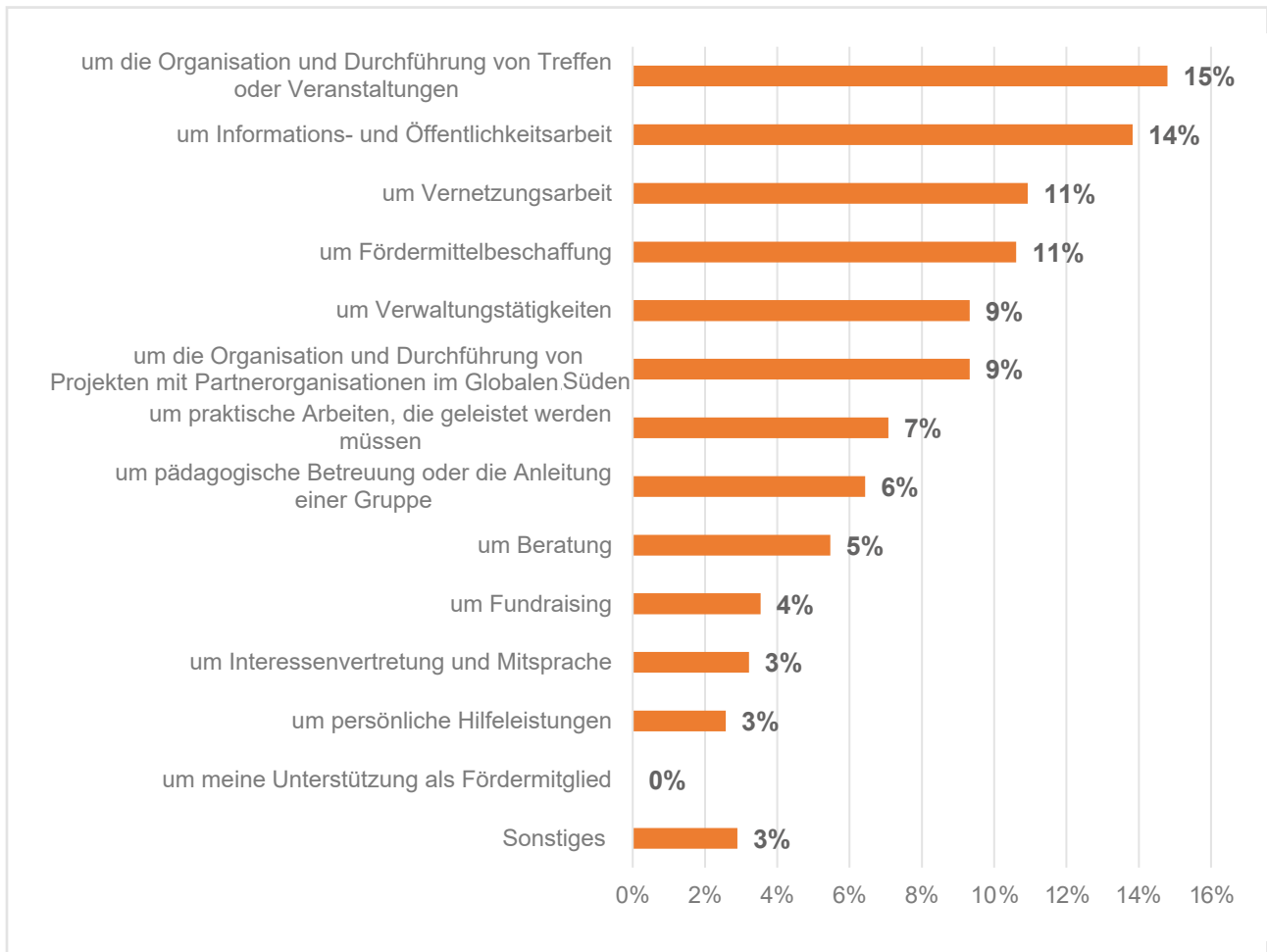


Quelle: Eigene Darstellung.

6.2.2 Konkrete inhaltliche Aufgaben

Die Art der Tätigkeit der ehrenamtlichen Mitarbeiter in den NROs ist sehr vielfältig und umfasst verschiedene Aktivitäten. Auch wenn es schwierig ist, einen bestimmten Trend zu erklären, könnte dies darauf hindeuten, dass die Freiwilligen nicht nur für eine bestimmte Aufgabe eingesetzt werden, sondern aufgrund der Nachfrage mehrere Tätigkeiten ausüben. reflektieren auch die Herausforderung für die Organisationen, neue Mitglieder, insbesondere unter der Jugend, zu gewinnen.

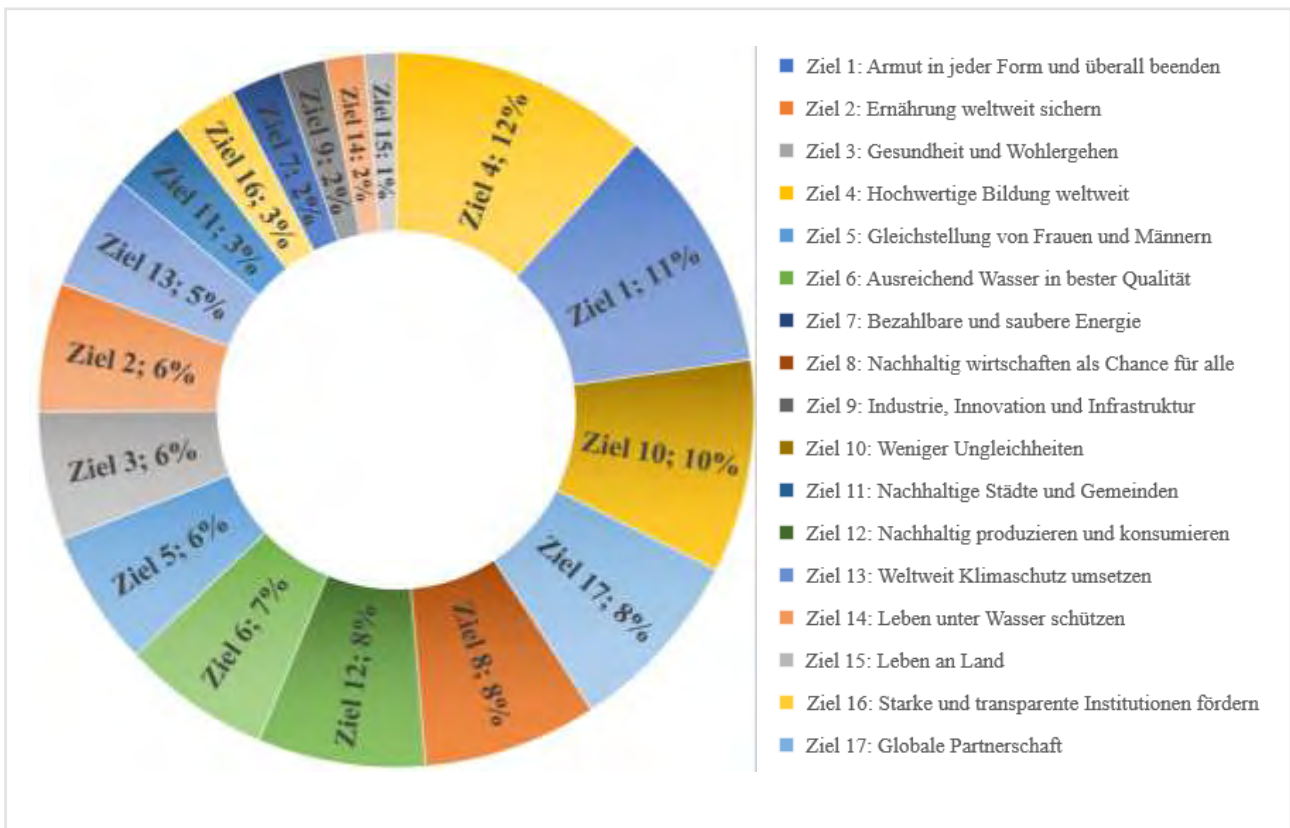
Abb. 21: „Was ist der Inhalt Ihrer eigenen Tätigkeit? Geht es überwiegend...“ (N=75)



Quelle: Eigene Darstellung.

Im Vergleich der Aktivitäten der ehrenamtlichen Mitarbeiter mit den Zielen der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) sind deutliche Synergien zu beobachten. Sowohl die Aufgaben als auch die Arbeit der ehrenamtlichen Mitarbeiter sind mit mehreren SDGs verbunden. Die drei häufigsten Aktivitäten, von denen mehr als 10% der Freiwilligen berichten, stehen im Zusammenhang mit den Zielen 4 (Hochwertige Bildung), 1 (Keine Armut) und 10 (Weniger Ungleichheiten). Die Aktivitäten sind jedoch über das gesamte Themenspektrum der SDGs weit verbreitet, was die Interdependenzen zwischen den Zielen reflektiert.

Abb. 22: „Die Vereinten Nationen haben im Jahr 2015 die Agenda 2030 beschlossen. Dies sind die 17 Nachhaltigkeitsziele („Sustainable Development Goals – SDGs“). Bitte ordnen Sie ein, zu welchen Zielen Ihre Aufgabe am besten passt.“ (N=75)

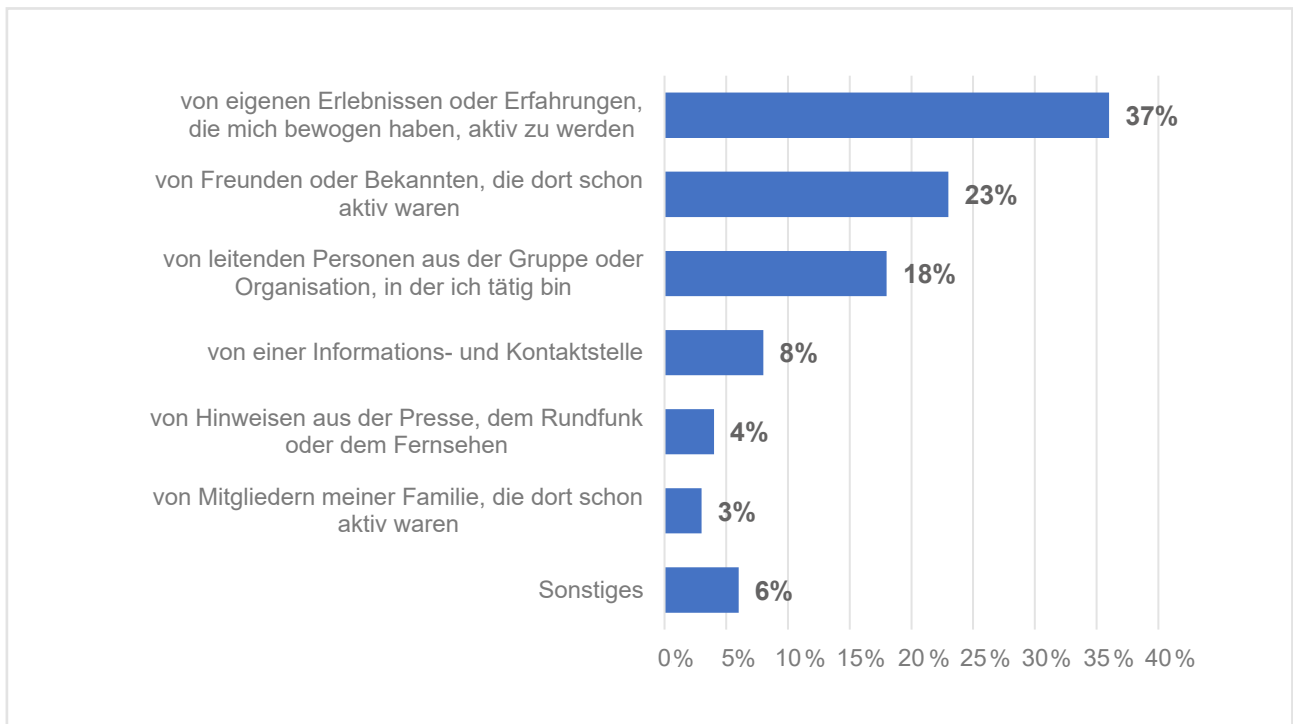


Quelle: Eigene Darstellung.

6.2.3 Motivation des Engagements

Der Hauptimpuls für das ehrenamtliche Engagement der NRO im Bereich der politischen Entwicklungszusammenarbeit in Sachsen stammt unserer Umfrage zufolge aus der persönlichen Motivation der Menschen. 37 % der Befragten antworteten, dass ihre Motivation aktiv zu werden aus persönlicher Erfahrung resultiert. Auch persönliche Verbindungen sind wichtige Faktoren, die den Impuls für ehrenamtliches Engagement liefern. 23 % der Befragten gaben an, dass der Impuls von Freunden oder Bekannten ausging, während 18 % ihre Beziehungen zu leitenden Personen aus den Gruppen oder Organisationen betonten. Nur ein kleinerer Teil der Freiwilligen nannte, dass sie aufgrund von Informations- und Kontaktstellen (8 %) oder Hinweisen aus der Presse, dem Rundfunk oder dem Fernsehen (4 %) aktiv wurden.

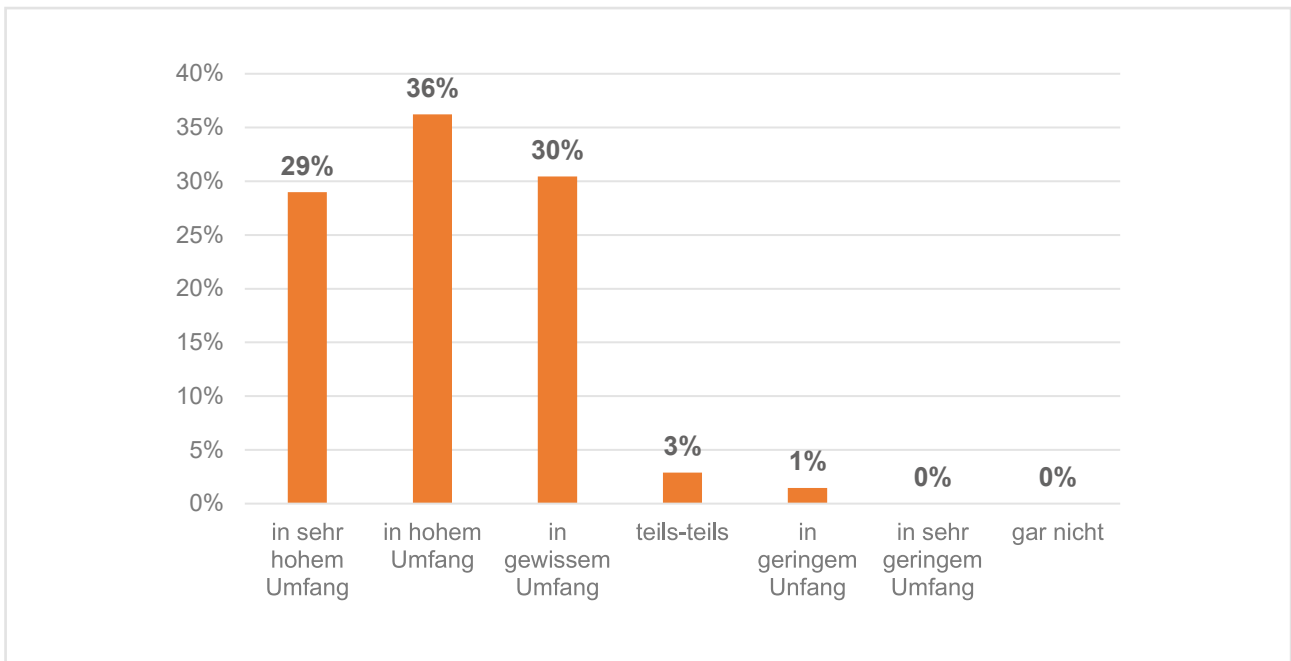
Abb. 23: „Woher kam für Sie damals der Anstoß, die Tätigkeit zu übernehmen? Der Anstoß kam...“ (N=79)



Quelle: Eigene Darstellung.

Die Tätigkeit im Rahmen der NROs spielt eine wichtige Rolle beim Aufbau wichtiger Fähigkeiten für die ehrenamtlichen Mitarbeiter. 95 % der Befragten sind der Meinung, dass ihre Tätigkeit in sehr hohem (29 %), hohem (36 %) oder gewissem (30 %) Umfang zum Erwerb wichtiger Fähigkeiten beiträgt.

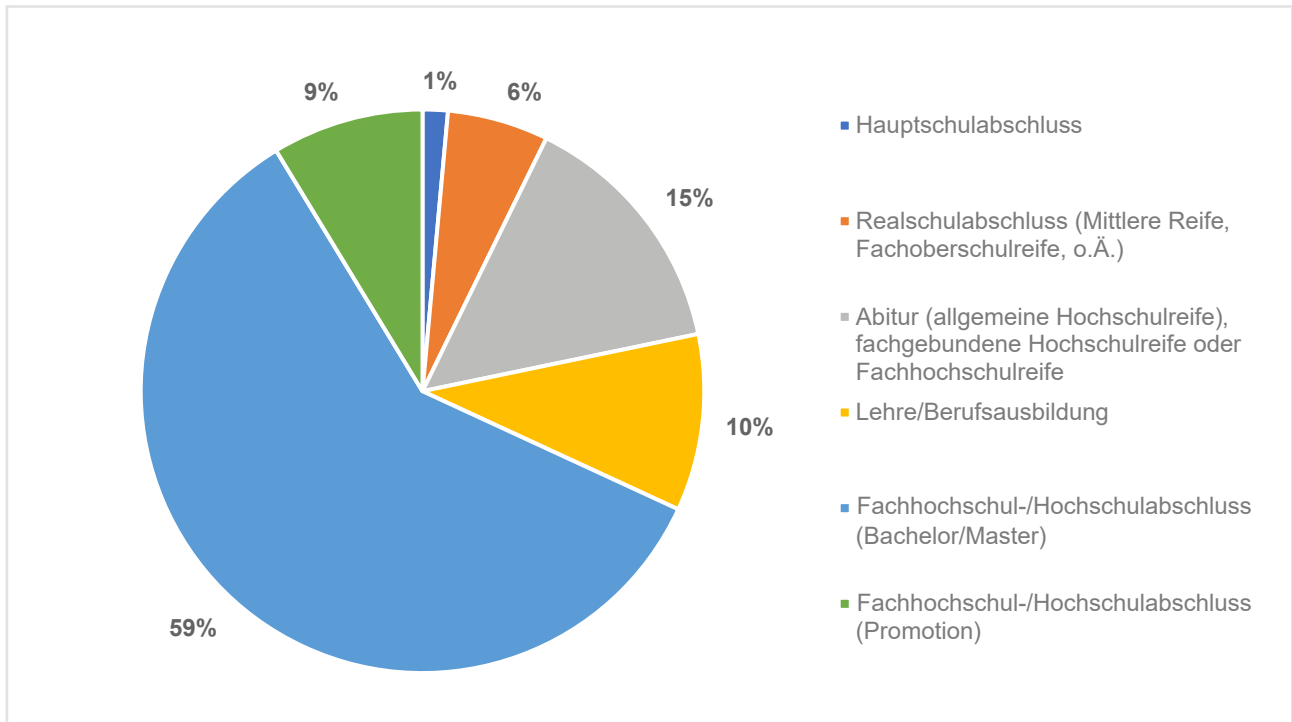
Abb. 24: „In welchem Umfang haben Sie durch Ihre Tätigkeit Fähigkeiten erworben, die für Sie wichtig sind?“ (N=69)



Quelle: Eigene Darstellung.

Unter Berücksichtigung des Bildungshintergrunds verfügen 59% der Freiwilligen einen (Fachhochschul-/) Hochschulabschluss (Bachelor/Master). In niedrigeren Prozentsätzen folgen die weiteren Qualifikationen: Abitur (allgemeine Hochschulreife), fachgebundene Hochschulreife oder Fachhochschulreife (15%); Lehre/ Berufsausbildung (10%); Fachhochschul-/ Hochschulabschluss (Promotion) (9%); Realschulabschluss (Mittlere Reife, Fachoberschulreife o.ä.) (6%); und Hauptschulabschluss (1%).

Abb. 25: Bildungsabschluss (N=69)



Quelle: Eigene Darstellung.

7. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

7.1 SWOT-Analyse

Unter Berücksichtigung der oben dargestellten Ergebnisse ist es möglich, die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken im Zusammenhang mit der Tätigkeit entwicklungspolitischer NROs in Sachsen aus der Sicht des Freistaates Sachsen, der Netzwerke sowie der Organisationen zu identifizieren. Diese Informationen lassen sich mithilfe der Struktur einer SWOT-Analyse⁶ abgrenzen.

Auf der Grundlage der SWOT-Analyse können Empfehlungen für die strategische Optimierung der Tätigkeit von entwicklungspolitischen NROs entwickelt werden. Ziel der SWOT-Analyse ist es, das positive Nachhaltigkeitspotenzial von Stärken und Chancen zu maximieren und gleichzeitig mögliche negative Auswirkungen von Schwächen und Risiken zu reduzieren oder zu eliminieren (Möller et al., 2012, S. 2). Auf diese Weise dient die SWOT-Analyse als zentrales Instrument in der Kommunikation der Studienergebnisse

⁶Die SWOT-Analyse stammt aus dem Bereich der Betriebswirtschaft und ist eine Methode der strategischen Planung. Das Akronym auf English steht für „Strengths“ (Stärken), „Weaknesses“ (Schwächen), „Opportunities“ (Chancen) und „Threats“ (Bedrohungen).

Tab. 17: SWOT-Analyse im Zusammenhang mit der Tätigkeit entwicklungspolitischer NROs im Freistaat Sachsen

STÄRKEN

Aus der Sicht des Freistaates Sachsen:

- Beitrag zur positiven Imagebildung für den Freistaat Sachsen als offenes und internationales deutsches Bundesland.
- Wichtiger Bestandteil des Landesprogramms „Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz“ (WOS).
- Beitrag zur Bildung des Sozialen Kapitals und Förderung des solidarischen Denkens in Sachsen.
- Beitrag zur Verwirklichung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDGs).
- Etablierte, gute Zusammenarbeit mit der Stiftung Nord-Süd-Brücken und Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen e.V. (ENS).

Aus der Netzwerkperspektive:

- Große Anzahl und gut etabliertes Netzwerk von entwicklungspolitischen NROs in Sachsen.
- Landesweite, lang etablierte Bildungsarbeit und internationale Solidaritätsarbeit.
- Baustein im Rahmen der Antirassismussarbeit und der Förderung der Demokratie.

Aus der Sicht der Organisationen:

- Großes Engagement und hohe Bedeutung der Entwicklungszusammenarbeit für Mitglieder, freiwillig Engagierte und Hauptamtliche.
- Sensibilisierung für die Entwicklungszusammenarbeit und die Herausforderungen der Länder des Globalen Südens.
- Förderung des nachhaltigeren Konsums.
- Sensibilisierung für ein holistisches Verständnis der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDGs).

CHANCEN

Aus der Sicht des Freistaates Sachsen:

- Stärkung der Unterstützung des Freistaates Sachsen für die Entwicklungszusammenarbeit und die Umsetzung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen.
- Verstärkung der Zusammenarbeit insbesondere mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und weiteren entwicklungspolitisch tätigen Bundesressorts.

Aus der Netzwerkperspektive:

- Positiver Einfluss und Entwicklung des „Eine Welt-Promotor*innen-Programms“ insbesondere im Bereich der Schulen und in einem geringeren Ausmaß auch in der Arbeit mit Erwachsenen.

Aus der Sicht der Organisationen:

- Aufnahme globaler Fragen und Perspektiven in Regierungentscheidungen und zivilgesellschaftliche Diskussionen.

SCHWÄCHEN

Aus der Sicht des Freistaates Sachsen:

- Konkurrenz mit anderen Haushaltstiteln
- Handlungsmöglichkeiten sehr begrenzt, da kleiner Budgetposten.
- Besondere Herausforderung durch die Fördernotwendigkeiten durch die COVID-19-Pandemie.

Aus der Netzwerkperspektive:

- Fokus auf Projekt- und Kampagnenförderungen und Verwaltungskostendeckelungen steht im Widerspruch zur Notwendigkeit einer strukturellen Netzwerkförderung.
- Fehlende hauptamtliche Kapazitäten bei sehr vielen NROs für ein intensives Fundraising
- Diskrepanz zwischen den Kapazitäten im Rahmen der Netzwerkkoordination und den Unterstützungsaufgaben für die NROs

Aus der Sicht der Organisationen:

- Häufig administrativ sehr aufwändige Förderstrukturen und Antragsverfahren.
- Schwierigkeiten, den geforderten Eigenmittelanteil aufzubringen.
- Fehlende Anerkennung.
- Schwierigkeiten bei der Suche nach dauerhaft Engagierten.
- Mangel an Personal und finanziellen Kapazitäten u.a durch zu wenige Hauptamtliche, die sich professionell dem Schreiben von Fördermittelanträgen widmen können.
- Schwache Organisationsstrukturen der meisten NROs: zu klein, zu wenig Schultern, zu wenig Ressourcen.
- Konkurrenz des Lebensmittelhandels bei Ffair gehandelten Produkten.

BEDROHUNGEN

Aus der Sicht des Freistaates Sachsen:

- Mangelndes gesellschaftliches Bewusstsein für die entwicklungspolitische Zusammenarbeit.
- Abhängigkeit von der Kofinanzierung entwicklungspolitischer Programme und Maßnahmen der Bundesregierung.
- Diskrepanzen in der Prioritätensetzung zwischen Sächsischer Staatsregierung und der Bundesregierung im Rahmen der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit.
- Abhängigkeit der NROs von öffentlichen Mitteln.

Aus der Netzwerkperspektive:

- Diskrepanz zwischen Förderzeiträumen und Langfristigkeit der entwicklungspolitischen Aufgaben.

Aus der Sicht der Organisationen:

- Spendenvolumen ist in Sachsen immer noch unterdurchschnittlich.
- Diskriminierung und Unsicherheitsgefühl von entwicklungspolitischen Aktionsgruppen.
- Überalterung der Engagierten.
- Notwendigkeit immer wieder das Rad neu zu erfinden aufgrund der Zeithorizonte der Förderprogramme (3 bis max. 5 Jahre).
- Wandel des Engagements jüngerer Menschen zu informelleren und kürzeren, aktionsbezogenen Tätigkeiten und in der Folge sich verschlechternde Planbarkeit von Ressourcen bei mehrjährigen Projekten.

7.2. Empfehlungen

Angesichts der in der SWOT-Analyse aufgezeigten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Tätigkeiten entwicklungspolitischer Organisationen in Sachsen lassen sich folgende Empfehlungen für den Freistaat Sachsen, Netzwerke, Organisationen, und weitere gesellschaftliche Akteure formulieren.

7.2.1 Für den Freistaat Sachsen

Interministerieller Dialog zum Thema entwicklungspolitische Zusammenarbeit



Die Einrichtung einer ständigen interministeriellen Arbeitsgruppe zum Thema politische Entwicklungszusammenarbeit wäre ein wichtiger Schritt zur Stärkung und Aufwertung des Bereichs innerhalb der sächsischen Landesregierung. Die interministerielle Arbeitsgruppe würde auch als Instrument dienen, um die verschiedenen Programme und Aktivitäten der Ministerien besser zu koordinieren und gleichzeitig die Nutzung ihrer Synergien zu ermöglichen, um ganzheitlicher alle Aktivitäten der sächsischen Staatsregierung zur Verwirklichung der Nachhaltigkeitsziele

der Vereinten Nationen (SDGs) zu verzahnen. Darüber hinaus würde diese Struktur die Suche nach gemeinsamen Ansatzpunkten für Bundesprogramme und entsprechende Finanzierungen vereinfachen. Die interministerielle Arbeitsgruppe könnte z. B. vierteljährliche Sitzungen abhalten, um gemeinsame Themen und Punkte von Interesse zu diskutieren. Im Interesse eines Ansatzes der partizipativen Demokratie sollten die entwicklungspolitischen NROs mindestens einmal jährlich an einer Sitzungen zum Austausch von Erfahrungen, Forderungen und Erwartungen beteiligt werden.

Einfacheres und entbürokratisiertes Antragsverfahren



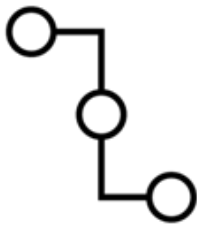
Eine gemeinsame Herausforderung der entwicklungspolitischen Organisationen in Sachsen ist der bürokratische Aufwand bei der Beantragung und Abrechnung von Projekten und Fördermitteln, präzisiert in der Richtlinie der Sächsischen Staatskanzlei zur Förderung der interregionalen und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und des europäischen Gedankens (RL Internationale Zusammenarbeit) vom 28. Februar 2019⁷. Positiv wird dabei die Zusammenarbeit mit der Stiftung Nord-Süd-Brücken und Engagement Global erwähnt. Kirchliche Interviewpartner heben zudem die Bedeutung der kirchlichen Hilfswerke und der anlassbezogenen Kollekten

hervor. Insgesamt kritisieren die NROs vor allem die übermäßige Komplexität der Formulare und der zu erfüllenden Nachweispflichten. Beim Kofinanzierungsmodell haben Organisationen Schwierigkeiten damit, dass verschiedene Formulare und Dokumente entsprechend den Anforderungen der verschiedenen Fördermittelgeber mehrfach ausgefüllt werden müssen und jeder institutionelle Fördermittelgeber einer eigenen Beantragungs- und Rechenschaftslogik folgt. Eine weitere Herausforderung ergibt sich, wenn die Finanzierungstranchen teilweise zu klein sind und Organisationen mehrere kleine Finanzierungsanträge ausfüllen müssen, um den notwendigen Betrag für eine effektive Projektdurchführung zu erreichen. Dies ist vor allem für kleinere Organisationen ohne hauptamtliches Personal eine Belastung, da sie oft nicht über die notwendige Zeit und die personellen Ressourcen verfügen, um sich der unter Finanzierungsgesichtspunkten

⁷ Weitere Informationen unter <https://www.revosax.sachsen.de/vorschrift/18045-RL-Internationale-Zusammenarbeit#ef>

notwendigen Antragsstellung zu widmen. Angesichts dieser Situation könnten die Antragsverfahren vereinfacht werden, indem ein gemeinsames Verfahren mit den Kofinanzierungsträgern vereinbart und die Finanzierungstranchen erhöht werden. Eine weitere Möglichkeit wäre die Entwicklung eines mehrstufigen Antragsverfahrens. Bei diesem Modell würden die Organisationen zunächst aufgefordert, vereinfachte und kurze Vorschläge zur Vorauswahl durch die Förderorganisationen einzureichen. In einer zweiten Phase würden ausgewählte Organisationen dann gebeten, einen Vollertrag einzureichen, wobei sich aus der Aufforderung noch keine provisorische Förderzusage ableiten lässt.

Fortsetzung des Landesprogramms „Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz“ (WOS) inklusive einer besseren Verzahnung mit den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (SDGs)



Das Landesprogramm „Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz“ (WOS) spielt eine wichtige Rolle bei der Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements für eine demokratische Kultur und gibt weitere Impulse für die Integration und Koordination aus verschiedenen Projekten und Initiativen des Nonprofit-Sektors in der Region. Um das positive Image des Freistaates Sachsen als offenes und tolerantes Bundesland weiter auszubauen, könnte das Programm aufgestockt und enger mit den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (SDGs) verknüpft werden. Die Ziele 4 (Hochwertige Bildung), 10 (Weniger Ungleichheiten), 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen) und 17 (Partnerschaften zur Erreichung der Ziele) sind schon heute besonders relevant für die entwicklungspolitischen NROs in Sachsen. Neben der Stärkung des Engagements des Freistaates Sachsen für die Agenda 2030 der Vereinten Nationen bietet die Verbindung des Programms mit den SDGs einen interessanten Rahmen von Indikatoren und Leitlinien für die Auswahl und Bewertung der geförderten Projekte und Initiativen.

Weitere Unterstützung für entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit



Wie aus der Studie hervorgeht, ist die allgemeine Wahrnehmung der hauptamtlichen Mitarbeiter und der Ehrenamtlichen in den NROs, dass die entwicklungspolitische Zusammenarbeit in Sachsen noch relativ unbekannt ist, und dass die Menschen oft nicht hinreichend für Eine-Welt-Themen offen sind, obwohl beispielsweise die produktbezogenen Kampagnen (Fairer Kaffee, Faire Baumwolle, etc.) in sehr anschaulicher Weise das individuelle Handeln mit privaten Konsummustern verbinden. Um das gesellschaftliche Engagement in Sachsen zu verstärken, sollte die entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit weiter ausgebaut werden. Ein sehr gelungenes Beispiel für eine solche Zusammenarbeit ist das sächsische Online-Portal Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Das „Eine Welt-Promotor*innen-Programm“ sollte noch stärker in die Regionen expandiert und die Aktivitäten des Entwicklungspolitischen Netzwerks Sachsen e.V. (ENS) weiter gefördert werden. Der Zugang zu Informationen über Möglichkeiten des Engagements kann sich auch als vorteilhaft erweisen, um das zivilgesellschaftliche Interesse an der Arbeit in der Entwicklungszusammenarbeit zu erhöhen. In diesem Sinne ist auch die sächsische Online-Engagementbörse eine positive Entwicklung. Auch die Ziele der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) bieten eine interessante Möglichkeit, Themen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit in die Informations- und Bildungsarbeit zu integrieren. Unsere Studie verdeutlicht die Synergien zwischen der Arbeit der entwicklungspolitischen Organisationen und der SDGs, insbesondere die Ziele 4 (Hochwertige Bildung), 1 (Keine Armut) und 10 (Weniger Ungleichheiten). Diese Schwerpunktthemen sollten in der Bildungsarbeit in Kooperation mit den entwicklungspolitischen Organisationen weiter vertieft werden.

7.2.2 Aus der Netzwerkperspektive

Beratungs- und Mentorenprogramme zum Aufbau organisatorischer Kapazitäten in NROs



Die begrenzten organisatorischen Kapazitäten der entwicklungspolitischen NROs in Sachsen – insbesondere kleiner Organisationen und der Eine-Welt-Läden mit Ihrer Doppelfunktion als Laden und bildungspolitischer Akteur ist ein Problem bei der Beantragung von Fördermitteln, der Formulierung von Projekten, bei der Projektabrechnung und der Durchführung von Interessenvertretungs- und Vernetzungsaktivitäten. Um die organisatorischen und technischen Kapazitäten der entwicklungspolitischen NROs in Sachsen kurz- und langfristig zu verbessern, sollten Netzwerke Beratungs- und Mentoringprogramme für die Organisationen anbieten. Neben thematischen

Fragen könnten Netzwerke die NROs bei der Suche nach Fördermöglichkeiten, der Verbesserung der Kommunikationsstrategien sowie der Umsetzung und Auswertung von Projekten unterstützen. Dies würde den Nonprofit-Sektor in der Region stärken und sicherstellen, dass die entwicklungspolitischen NROs ihre Tätigkeit fortsetzen.

Erweiterte Partnerschaften



Die Verbindung mit Partnern auf regionaler und nationaler Ebene ist ein positives Merkmal der entwicklungspolitischen Netzwerkarbeit in Sachsen. Ergänzend zur Initiierung der lokalen Vernetzung sollte das Potenzial grenzüberschreitender Partnerschaften intensiver genutzt werden. Die Entwicklung direkter Partnerschaften mit multilateralen Organisationen und der Zivilgesellschaft in unmittelbaren Nachbarländern und der Europäischen Union sollte gestärkt werden. Durch die Zusammenarbeit mit transnationalen Akteuren kann der Nonprofit-Sektor in Sachsen seine Stärken und Verbindungen nutzen, um durch gemeinsame Initiativen, Kampagnen und Veranstaltungen mehr Einfluss auf Entscheidungsträger auszuüben.

Fortsetzung der Beteiligung an Aktionsprogrammen zur Verwirklichung der Ziele der Vereinten Nationen (SDGs)



Zivilgesellschaftliche Netzwerke sind besonders wichtige Akteure für die Umsetzung und Erreichung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDGs). Zusammen mit NROs spielen die Netzwerke eine wichtige Rolle bei der Umsetzung internationaler Verpflichtungen der Länder in lokale Realitäten und vermitteln gleichzeitig die Bedeutung und den Inhalt der SDGs einem breiteren und nicht spezialisierten Publikum. Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten, wie Netzwerke die SDGs unterstützen können, z. B. durch die Teilnahme an den lokalen und regionalen Umsetzungsprozessen, die Überwachung der Umsetzung der SDGs im öffentlichen Sektor und in

Unternehmen, oder die Nutzung der SDGs als Rahmen für eigene Projekte und Aktivitäten. Wichtig für die Netzwerke ist es, dass die SDGs als wirkungsvolle Instrumente dienen können, um auch ihre eigenen Agenden und Interessen voranzubringen.

Innovative Finanzierungsmodalitäten



Der Mangel an Finanzierung und Ressourcen ist ein Dauerproblem der entwicklungspolitischen Organisationen in Sachsen. Obwohl die meisten der in dieser Studie befragten Organisationen auf traditionelle Einkommensquellen wie Spenden und öffentliche Fördermittel zurückgreifen, könnten durch innovative Finanzierungsinstrumente wie beispielsweise das „Crowdfunding“ den NROs zusätzliche Mittel zur Entwicklung und Verbesserung ihrer Aktivitäten zur Verfügung stehen. Allerdings verfügen die Organisationen in Sachsen nur über sehr begrenzte Kenntnisse in diesem Bereich und es fehlt ihnen an den notwendigen Fähigkeiten, Fachkenntnissen und Strukturen, um potenziell geeignete Instrumente zu verstehen und erfolgreich umzusetzen. In diesem Sinne sollten Netzwerke und Fördermittelgeber NROs unterstützen, indem sie den Zugang zu Informationen verbessern, Wissen verbreiten und sie mit Geldgebern und potenziellen Partnern in Verbindung bringen. Überlegenswert ist auch, wie verstärkt Partnerschaften mit großen Unternehmen zur Verwirklichung der SDGs eingegangen werden können, wobei dies während einer Pandemie besonders herausfordernd ist.

7.2.3 Für die Organisationen

Veränderung der Rekrutierungsstrategien



Das Profil des Engagements im Nonprofit-Sektor hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Gerade in entwicklungspolitischen Organisationen ist der Impuls für das Engagement und die Entwicklung von Tätigkeiten stärker an persönliche Erfahrungen und Interessen gebunden, wie z. B. der direkte Kontakt zu Schwerpunktthemen, Zielgruppen und Regionen, und weniger an den Einfluss von Familienmitgliedern. Darüber hinaus nimmt das spontane, kurzfristige und informelle Engagement zu, vor allem bei der Jugend. Der Erfolg der globalen Klimastreikbewegung „Fridays for Future“ illustriert diesen Trend. Angesichts des Problems der Überalterung und der Schwierigkeiten, neue Mitglieder und Freiwillige zu gewinnen, ist es für die Organisationen wichtig, ihre Rekrutierungsstrategien anzupassen, insbesondere in Bezug auf Jugendliche oder Menschen mit Migrationshintergrund.

Mehr Kooperation (trotz Pandemie und Konkurrenz) ist notwendig



Die COVID-19-Krise hat die Herausforderungen für Vernetzungsaktivitäten und für die Öffentlichkeitsarbeit erhöht, aber auch die Möglichkeit der Zusammenarbeit durch digitale öffentliche Räume eröffnet. Online-Veranstaltungen, Workshops und Kampagnen ermöglichen neue Wege zur Vernetzung und zum Erfahrungsaustausch. In Bezug auf Projekte und Anträge könnten entwicklungspolitische Organisationen stärker zusammenarbeiten, insbesondere wenn sie in denselben Regionen und mit ähnlichen Schwerpunktthemen arbeiten. Es wäre sinnvoll, gemeinsam mit wichtigen Netzwerken und Partnern eine Online-Plattform oder Datenbank zu entwickeln, auf der NROs und Geldgeber sehen könnten, wo und mit welchen Schwerpunktthemen andere Organisationen arbeiten.

Systematischere Vernetzung



Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch sind für die Arbeit der entwicklungspolitischen Organisationen und die Entwicklung des Nonprofit-Sektors in Sachsen unerlässlich. Die verschiedenen entwicklungspolitischen NROs sind jedoch oft klein und die kontinuierliche Arbeit ruht auf den Schultern einiger weniger Personen. Um lokal an Schlagkraft zu gewinnen, ist eine intensivere Vernetzung für die Anliegen der internationalen Solidaritäts- und Bildungsarbeit notwendig. Die lokalen Akteure kennen sich meist, allerdings sollte die derzeitige Situation des informellen Wissens über die Arbeit anderer NROs auf lokaler Ebene zugunsten einer systematischen lokalen Vernetzungsarbeit geändert werden, beispielsweise durch einen gemeinsamen themenbezogenen Aktionstag, auch um die wertvolle Arbeit der NROs sichtbarer zu machen.

Aktivierung der zivilgesellschaftlichen Ressourcen



Das Unterstützungsnetzwerk der entwicklungspolitischen NROs in Sachsen ist angesichts der vielfältigen Aufgaben und Aktivitäten häufig zu klein. Hier sollten die NROs systematischer und strategischer darüber nachdenken, auf welche Ressourcenquellen sie zurückgreifen können. Kenntnisse der „Digital Natives“ über elektronische Datenverarbeitung (EDV) und ihr Wissensstand über Tendenzen und Veränderungen sowohl im digitalen als auch im multikulturellen Bereich auf nationaler und internationaler Ebene sind Beispiele dafür. Weitere interessante Beispiele sind die Pro-Bono-Arbeit von Steuerberatern oder Wirtschaftsprüfern oder das aktive Zugehen an Service-Clubs (Rotary, Lions usw.) oder lokal bedeutende Akteure.

7.2.4 Für weitere gesellschaftliche Akteure

Entdeckung des Potentials der entwicklungspolitischen Organisationen in Sachsen



Die Integration wichtiger Akteure und Themen der internationalen Zusammenarbeit in die sächsische Gesellschaft ist immer noch gering, obwohl es in den letzten Jahren positive Entwicklungen gegeben hat. Wenn Akteure wie Kommunen, Schulen, Universitäten, Unternehmen u.a. ihr Engagement zur nachhaltigen Entwicklung verstärken wollen, sollten sie mit entwicklungspolitischen Organisationen in Sachsen zusammenarbeiten und von deren bereits vorhandenen Fachkenntnissen, Erfahrungen und Potenzial profitieren. Angesichts der Dimension unserer globalen Herausforderungen gibt es keinen gesellschaftlichen Sektor, der aus eigener Initiative die notwendige Wirkung für die Umsetzung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen erreichen könnte.

8. Fazit

Die Tätigkeit der entwicklungspolitischen Organisationen in Sachsen ist noch ein verborgener Schatz. Trotz der Herausforderungen für viele der NROs ist das Gesamtbild unserer Studie, dass der Nonprofit-Sektor im Bereich der internationalen Zusammenarbeit in Sachsen ein großes Potenzial für die Umsetzung der SDGs der Vereinten Nationen, sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene, die Bildung von Sozialkapital und den Aufbau eines positiven Images für die Region bietet.

Dieses Potenzial ist jedoch weiter zu kultivieren und zu unterstützen. Der öffentlichen Hand, den regionalen Netzwerken, den Organisationen selbst und anderen wichtigen gesellschaftlichen Akteuren fällt eine wichtige Rolle und Verantwortung für die Fortsetzung und Stärkung des entwicklungspolitischen Engagements in Sachsen zu. Diese Studie hat versucht, einen Überblick zu vermitteln und einige der Möglichkeiten zu erläutern, wie diese verschiedenen Segmente der Gesellschaft zusammenarbeiten können. Da sich unsere globalen sozioökonomischen, politischen und ökologischen Herausforderungen rasch verändern, ist es ebenfalls von größter Bedeutung, dass sich auch der Nonprofit-Sektor in Sachsen und Deutschland weiter entwickelt.

In weiteren Studien könnte versucht werden, den Zusammenhang zwischen den Erfolgsfaktoren und Wirkungen entwicklungspolitischer Organisationen in Sachsen zu analysieren, wobei der Schwerpunkt auf den Hindernissen und Innovationsprozessen liegen könnte. Dies könnte auch eine interessante Perspektive dafür bieten, wie die Effizienz und Effektivität der Tätigkeit der NROs verbessert werden kann.

Literaturverzeichnis

Amrein, S., & Dietrich, A. (2020). Crowdfunding und Fundraising. In *Handbuch Fundraising* (S. 719–734). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-18211-3_35

Amrein, S., Dietrich, A., Duss, C., & Wernli, R. (2016). Crowdfunding im Kulturbereich - Eine Studie im Auftrag der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia und des Bundesamts für Kultur. Luzern. Abgerufen von: https://prohelvetia.ch/app/uploads/2016/06/03-Crowdfunding_im_Kulturbereich_final_digital.pdf

Baumann, C. (2019). NPO-Managementenerfolg dank internationaler Zusammenarbeit. In *Verbands-Management* (45. Jahrgang, S. 30–38). Freiburg: Universität Freiburg. Abgerufen von: <http://doc.rero.ch/record/328225>

Buss, P. (2012). *Fundraising - Grundlagen, System und strategische Planung*. Bern, Stuttgart und Wien: Haupt Verlag.

Buss, P. (2016). Die Psychologie des Spenderverhaltens. In *Handbuch Fundraising* (S. 53–73). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-08191-1_9

F.A.I.R.E. Warenhandels eG. (2020). Unser Anliegen. Abgerufen von: http://www.faire.de/cms/front_content.php?lang=1&idcat=5

Gricevic, Z., Schulz-Sandhof, K., & Schupp, J. (2020). Spenden in Deutschland – Analysen auf Basis des SOEP und Vergleiche mit anderen empirischen Studien. Berlin. Abgerufen von: https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.738864.de/diw_sp1074.pdf

Guercini, S., & Milanesi, M. (2016). Interaction Approach and Liabilities: A Case Analysis of Start-Up Firms. *Journal of Business-to-Business Marketing*, 23(4), 293–309. <https://doi.org/10.1080/1051712X.2016.1250595>

Huxhold, O., & Müller, D. (2017). Werthaltungen und freiwilliges Engagement. In C. Tesch-Römer (Ed.), *Freiwilliges Engagement in Deutschland* (S. 485–498). Wiesbaden: Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-12644-5>

Kausmann, C., & Simonson, J. (2017). Freiwilliges Engagement in Ost- und Westdeutschland sowie den 16 Ländern. In C. Tesch-Römer (Ed.), *Freiwilliges Engagement in Deutschland* (S. 573–600). Wiesbaden: Springer Fachmedien. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-12644-5>

Möller, M., Groß, R., Moch, K., Prakash, S., Pistner, C., Küppers, P., ... Hermann, A. (2012). Analyse und strategisches Management der Nachhaltigkeitspotenziale von Nanoprodukten. Dessau-Roßlau. Abgerufen von: <https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/461/publikationen/4276.pdf>

Müller, D., Hameister, N., & Lux, K. (2017). Anstoß und Motive für das freiwillige Engagement. In C. Tesch-Römer (Ed.), *Freiwilliges Engagement in Deutschland* (S. 413–435). Wiesbaden: Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-12644-5>

Okoli, C., & Pawlowski, S. D. (2004). The Delphi method as a research tool: An example, design considerations and applications. *Information and Management*, 42(1), 15–29. <https://doi.org/10.1016/j.im.2003.11.002>

- Priemer, J., Bischof, A., Hohendanner, C., Krebstakies, R., Rump, B., & Schmitt, W. (2019). Organisierte Zivilgesellschaft. In Datenreport Zivilgesellschaft (S. 7–54). Wiesbaden: Springer Fachmedien. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-22958-0>
- Priemer, J., Corcoran-Schliemann, B., Geue, D., Krimmer, H., & Schulz-Sandhof, K. (2019). Finanzierung der Zivilgesellschaft. In Datenreport Zivilgesellschaft (S. 113–144). Wiesbaden: Springer Fachmedien. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-22958-0>
- Priemer, J., Krimmer, H., & Labigne, A. (2017). ZiviZ-Survey 2017 - Vielfalt verstehen. Zusammenhalt stärken. ZiviZ-Survey 2017. Abgerufen von: <https://www.ziviz.info/download/file/fid/276>
- Romeu Gordo, L., & Vogel, C. (2017). Geldzahlungen, Sachzuwendungen und Kostenerstattung im freiwilligen Engagement. In C. Tesch-Römer (Ed.), *Freiwilliges Engagement in Deutschland* (S. 377–412). Wiesbaden: Springer Fachmedien. https://doi.org/10.1007/978-3-658-12644-5_15
- Rosen, A. (2010). Aufwerten oder weiter abkoppeln? Entwicklungspolitische Arbeit in den Neuen Bundesländern. Berlin. Abgerufen von: https://nord-sued-bruecken.de/assets/files/artikel_ostdeutsche_NRO-Szene-homepage.pdf
- Simonson, J., & Vogel, C. (2017). Organisationale Struktur des freiwilligen Engagements und Verbesserungsmöglichkeiten der Rahmenbedingungen. In C. Tesch-Römer (Ed.), *Freiwilliges Engagement in Deutschland* (S. 523–548). Wiesbaden: Springer Fachmedien. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-12644-5>
- Staemmler, J., Priemer, J., & Gabler, J. (2020). *Vereine und Stiftungen in der Lausitz*. Potsdam. <https://doi.org/10.2312/iass.2020.023>
- Stiftung Nord-Süd-Brücken. Satzung der Stiftung Nord-Süd-Brücken (1994). Deutschland. Abgerufen von: <https://nord-sued-bruecken.de/satzung.html>
- Stiftung Nord-Süd-Brücken. (2020). Entschieden für EINE WELT. Stiftung Nord-Süd-Brücken. Abgerufen am 11. November 2020 von: <https://nord-sued-bruecken.de/>
- Viest, O. (2016). Online-Fundraising. In *Handbuch Fundraising* (S. 305–323). Wiesbaden: Springer Fachmedien. https://doi.org/10.1007/978-3-658-08191-1_21
- Walter, C. (2020). Erläuterungen zum Forschungsdesign und der Datenauswertung. In *Statistische Untersuchungen planen. Kölner Beiträge zur Didaktik der Mathematik* (S. 137–167). Wiesbaden: Springer Spektrum. https://doi.org/10.1007/978-3-658-26310-2_9
- ZiviZ im Stifterverband. (2019). Datenreport Zivilgesellschaft. Abgerufen am 30. November 2020 von: <https://ziviz.de/datenreport-zivilgesellschaft>

Herausgeber:
UNU-FLORES
Ammonstrasse 74, 01067 Dresden

Autoren*:

Prof. Dr. Edeltraud Günther, Universität der Vereinten Nationen – Institut für integriertes Materialfluss- und Ressourcenmanagement (UNU-FLORES)

Prof. Dr. Dorothea Greiling, Johannes Kepler Universität Linz, Institut für Management Accounting

M. Sc., M. P. P. Thiago Elert Soares, Universität der Vereinten Nationen – Institut für integriertes Materialfluss- und Ressourcenmanagement (UNU-FLORES)

Telefon: +49 351 892193 70

E-Mail: flores@unu.edu

flores.unu.edu

Auftraggeber:

Die vorliegende Analyse entstand im Auftrag des Freistaates Sachsen, vertreten durch die Sächsische Staatskanzlei, Archivstraße 1, 01097 Dresden

Redaktionsschluss:

Februar 2021

Bezug:

Den Bericht finden Sie auch als Download unter publikationen.sachsen.de.



**UNITED NATIONS
UNIVERSITY**

UNU-FLORES

Institute for Integrated Management
of Material Fluxes and of Resources



Entwicklungspolitisches
Netzwerk Sachsen e.V.

SÄCHSISCHE
STAATSKANZLEI



Freistaat
SACHSEN

Fotonachweis:

Foto: Vienybe/Dreamstime

Gestaltung:

diamonds network GmbH

e-ISBN:

978-3-944863-84-9

* Die Autoren danken den NROs und Partnern, die sich an den Umfragen zur Studie und am Online-Workshop vom 9. November 2020 beteiligt haben. Unser Dank geht auch an Atiqah Fairuz Salleh, Eric Siegmund, Christina Frömder, Juliane Dziomla und Muhan Liu für ihre Beiträge und Kommentare zu diesem Bericht. Außerdem danken wir Frau Dorothea Trappe und Herrn Willi Vetter sowie dem Team des Entwicklungspolitischen Netzwerks Sachsen für die engagierte Mitwirkung. Und schließlich danken wir Herrn Christoph Schmitt für die konstruktive Zusammenarbeit.